

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Die Steuergesetze im Abgeordnetenhaus.

Gestern und vorgestern fand im Abgeordnetenhaus die Generaldiscussion über die neuen Steuergesetz-Entwürfe statt, die erst heute zu Ende geführt werden wird. Es sollte eigentlich nur von dem Einkommensgesetz die Rede sein. Aber dasselbe ist von dem Erbschaftsteuergesetz und von der Gewerbesteuer-Novelle in der Debatte nicht gut zu trennen, und so wurde auch viel über diese beiden Gesetzentwürfe gesprochen.

Aus den Verhandlungen erhellte, daß die Abgeordneten aller Parteien gegen das Gewerbesteuergesetz wesentliche Einwendungen nicht einzubringen haben. Dagegen herrscht auf allen Seiten des Hauses eine Abneigung gegen das Erbschaftsteuergesetz, welches bekanntlich auch die Kinder bezw. die Eltern des Verstorbenen zu einer Steuer heranziehen will. Es ergab sich mehr und mehr, daß dieser Gesetzentwurf nicht um seiner selbst willen eingebracht war, sondern um die Vermögensverhältnisse, welche ohnedies durch die Selbsterschätzung und das weitere Einschätzungsverfahren genügend erhellte sein werden, noch genauer kennen zu lernen. Die Conservativen ließen zwar gestern durchblicken, daß sie schließlich auch für das Erbschaftsteuergesetz zu haben sein würden, wenn es gar nicht anders gebe. Man glaubt aber nicht, daß sich eine Majorität dafür finden wird.

Das wichtigste Gesetz ist selbstverständlich das Einkommensteuergesetz, dessen Mängel nicht allein von freisinniger Seite aufgedeckt wurden. Insbesondere war man auf allen Seiten des Hauses der Meinung, daß die Besteuerung der Mittelsklasse eine geringere sein müsse, um gerecht zu sein. Ferner wandte man sich gegen die Art der Einschätzung, indem man die Selbsteinschätzung für sich allein ohne die darauf folgende inquisitorische und das Ohrgefühl verletzende Verifizierung der an Eidesstatt gemachten Angaben des Steuerzahlers für genügend erachtete. Im Uebrigen wurden die verschiedensten Wünsche je nach der Parteistellung geltend gemacht. So plädierten die einen für, die anderen gegen Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften, die einen für, die anderen gegen die Entschädigung der Reichsummittelbaren, die einen gegen den Landrath als Vorsitzenden der Einschätzungskommission, die anderen für Erweiterung der Rechte des Landraths. Vielfach wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß die Millioneneinkommen eine höhere Besteuerung vertragen, als die Vorlage in Ansatz bringt, während nicht nur die mittleren, sondern auch die kleineren Einkommen eine größere Entlastung erfahren müßten. Von freisinniger Seite wurde insbesondere Werth darauf gelegt, daß Mehrerträge aus den neuen Steuergesetzen nicht geschaffen werden dürfen, ohne daß man zugleich bestimmt, wie dieselben zu verwenden sind; u. zw. müsse die Verwendung zur Entlastung der ärmeren Klassen geschehen.

Im Uebrigen müssen wir auf die Sitzungsberichte verweisen. Aus denselben geht hervor, daß das Einkommensteuergesetz zwar angenommen werden wird, aber doch mit erheblichen Abänderungen der Vorlage. Welche Abänderungen freilich definitiv eintreten werden, darüber läßt sich jetzt noch kein annähernd sicheres Urtheil fällen. Erst die Commissions-Verhandlungen werden größere Klarheit schaffen.

Tagesereignisse.

Die Kaiserin Friedrich feierte am Freitag ihren 50. Geburtstag. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich bereits in der neunten Stunde nach dem Palast der Kaiserin Friedrich, um derselben einen längeren Gratulationsbesuch abzustatten. Später brachten auch die übrigen Mitglieder der königlichen Familie ihre Glückwünsche dar. Wdgen der hohen Frau nach den letzten Jahren schmerzlicher Trübsal noch viele Jahre der Freude und des Glückes beschieden sein!

An der gestrigen größeren Tafel bei dem neuvermählten Paare nahmen das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, die Prinzen und Prinzessinnen sowie zahlreiche Würdenträger, darunter Herr v. Caprivi, Theil.

Der Bundesrath hat am Donnerstag dem Reichshaushaltsetat, dem Anleihegesetz sowie der kaiserlichen Verordnung über die Inkraftsetzung der Invaliditätsversicherung zum 1. Januar zuge-

stimmt, desgleichen dem Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich.

Der neue Landwirtschaftsminister v. Heyden ist, wie jetzt erst bekannt wird, ein Stiefbruder des Reichsschatzsecretärs v. Malzahn-Galtz.

Nach der Wiener „Presse“ werden die Vertreter der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung bei den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag am 2. December in Wien zusammenzutreten.

Im böhmischen Landtage begann vorgestern die Debatte über die Vorlage, betreffend die Zurechttheilung des Landesculturrathes. Es kam zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Deutschen und den Jungtschechen, während die Alttschechen einen vermittelnden Standpunkt einnahmen. Gestern erklärte der Deutschliberale Schmeykal, die Jungtschechen hätten keinen Anspruch darauf, sich eine freisinnige Partei zu nennen; die staatsrechtlichen Grundsätze der Jungtschechen würden nie die Anerkennung der Deutschen finden. (Rufe: nie!) Wer immer auch regiere, werde mit den Deutschen Böhmens rechnen und auf den Ausgleichsgedanken als eine Nothwendigkeit des Staates zurückkommen müssen. Darauf sprach der Abgeordnete Niegler sehr warm für den Ausgleich.

Die Königin Emma der Niederlande traf, von dem Premierminister Baron Macdon, den übrigen Ministern und dem Bürgermeister am Bahnhof empfangen, vorgestern gegen Mittag im Haag ein und begab sich um 1 Uhr mit dem üblichen Ceremoniell in die Generalstaaten, um den Eid als Regentin zu leisten. Auf dem Wege dorthin wurde die Königin von der dichtgedrängten Bevölkerung, dem Charakter der bevorstehenden Feierlichkeit entsprechend, mit ehrfurchtsvollem Schweigen begrüßt. Bei der Eidesleistung waren die Minister, die Mitglieder des Staatsrathes, die Deputirten und die Senatoren versammelt, die Logen und Tribünen waren überfüllt. Die Oberhofmeisterin und zahlreiche Palastdamen waren im Gefolge der Königin. Die Königin nahm auf einem reich geschmückten Sessel neben dem Throne Platz. Der Präsident hieß die Königin in diesem feierlichen und schmerzlichen Augenblicke willkommen und erinnerte an die lange glückliche Regierung des Königs. Er betrachtete es als ein Licht in der Finsterniß, daß die geliebte Gemahlin des Königs, die aufopfernd liebende Mutter der Thronfolgerin, den König vertreten werde. Das Volk und seine Vertretung schenken der Regentin, gestützt auf deren hervorragende Eigenschaften, unbegrenztes Vertrauen. Die Königin erhob sich hierauf, verlas die ganze Eidesformel mit fester, bewegter Stimme, bei jedem Abschnitt die rechte Hand erhebend. Der Präsident dankte und erflachte den göttlichen Segen über das königliche Haus, die Regentin und das Vaterland.

Die Königin-Regentin Emma erklärt in einer Proclamation, sie sei sich des ganzen Gewichtes ihrer schweren Aufgabe, welche sie in ernsten Tagen aus Liebe zum Volke und nach dem einstimmigen Willen der Volksvertretung übernommen habe, wohl bewußt; indem sie Kraft und Weisheit von Gott erbittet, rechne sie auf die Unterstützung des treuen Volkes. Der König, ihr Gemahl, habe ihr immer das erhabene Beispiel von Hingebung und Thätigkeit im Interesse des Landes gegeben, welche das Haus Oranien stets ausgezeichnet haben. Sie halte es für ihre Pflicht, diesem Beispiele zu folgen. Wdge Gott die Leiden des Königs mildern und die Niederlande in seinen heiligen Schutz nehmen!

Die Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung des Generals Selverstow hat bisher noch zu keinem thatsächlichen Ergebniß geführt. Aus einer an die Sicherheitspolizei gelangten Depesche scheint indessen hervorzugehen, daß die als Badlewski (nicht Wadlinski) signalisirte Persönlichkeit Dienstag Abends die belgische Grenze passiert hat. Polizeiagenten sind bereits nach Belgien abgereist. Während einerseits behauptet wird, Badlewski sei in Brüssel gesehen worden, behaupten Andere, er befinde sich in London. Die in Paris sich aufhaltenden flüchtigen Nihilistenglauben, der Mörder wolle sich wegen seiner Einklerkung rächen, welche er in Deutschland erlitten hatte und nach welcher er von der russischen Regierung nochmals verhaftet wurde, um in Rußland internirt zu werden. Badlewski rettete sich nach Paris, um sich an Selverstow wegen seiner Ver-

urtheilung zu rächen. Nach andern Berichten ist Badlewski bereits wiederholt wegen socialistischer Umtriebe verurtheilt worden, einmal in Oesterreich und hierauf in Warschau, wo er im Gefängnisse wahnsinnig geworden sein soll. Derselbe soll bereits seit zwei Jahren in dürftigsten Verhältnissen in Paris gelebt haben. Im vergangenen Sommer soll er eine Reise nach Galizien und Kroatien unternommen haben, über deren Zweck nichts bekannt ist, und von welcher er im Monat September nach Paris zurückkehrte. Die beiden verhafteten Nihilisten sollen im Gefängniß gestanden haben, daß sie Badlewski pecuniar unterstützt haben, leugnen aber entschieden, irgend etwas von den verbrecherischen Plänen der Letzteren gewußt zu haben. Der Leichnam des Generals Selverstow wurde vorgestern von Dr. Drouardel der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchung unterworfen. Es ergab sich, daß der General hinter dem Ohre von einer Kugel getroffen wurde, welche aus einer Entfernung von 15-20 cm gegen ihn abgefeuert worden war. Das Leichenbegängniß Selverstows hat am Freitag Vormittag in der russischen Kirche im Beisein der Mitglieder der russischen Botschaft, des Polizeipräsidenten und zahlreicher anderer Theilnehmer stattgefunden.

Barnell wird sich nun vielleicht doch nicht als Führer der irischen Partei halten können. Der bekannte irische Agitator Davitt erklärt nämlich in einem Artikel seines Journals „Labour world“, der Ausgang des Ehescheidungsprocesses O'Shea erweise den Rücktritt Barnells. Barnell müsse sich aus dem politischen Leben zurückziehen, damit die Sache des irischen Homerule nicht den schwersten Schaden nehme.

Der serbische Ministerpräsident Gruic hat an die Königin Natalie ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, das Interesse des Könighauses erbeische es, daß in Sachen der Ehescheidung kein Appell an die Skuptschina ergebe; die Regierung werde einen solchen auch zu verhindern wissen. Schließlich constatirt der Ministerpräsident, daß sich die Königin-Mutter gegen alle Vermittelungsversuche ablehnend verhalten hat.

Die brasilianische Regierung hat das Verbannungsdecret gegen den früheren Minister Dom Pedro, Vicomte Ouro Preto, sowie gegen den früheren Präsidenten der Provinz Rio, Affonso und den vormaligen Präsidenten der Provinz Rio Grande, Silveiro Martins, widerrufen. Die constituirende Versammlung hat am Freitag mit 175 gegen 47 Stimmen die Gesetzmäßigkeit der bisher von der provisorischen Regierung ausgeübten Functionen anerkannt und dieselbe unter Berufung auf ihren Patriotismus aufgefordert, ihre derzeitigen Befugnisse, das Gesetzgebungsrecht inbegriffen, bis zur endgültigen Annahme der Constitution weiter auszuüben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. November 1890.

* Morgen feiern wir das Todtenfest. Der graue Schnitter hat auch in diesem Jahre reiche Ernte gehalten, in den beschiedenen Kreisen unserer Stadt so gut wie unter den Großen, unter den berühmten Männern. Und die Wunden, die den Herzen der Hinterbliebenen geschlagen wurden, sind gleich groß, ob der Todte das Augenmerk der Welt auf sich gelenkt oder nur den Seinigen gelebt hat. Bitterer Harn wird jetzt wieder wach, es fließen Thränen heißen Schmerzes, aber auch milder Wehmuth. Und in diese letzteren werden sich mit der Zeit auch jene lösen; die Zeit heilt jeden Schmerz. Darum gebet den Todten, was den Todten ist! Denket aber auch der Lebenden, die auf eure Liebe Anspruch haben! Denn so würde es der heilgeliebte Todte euch anbefehlen, könnte er heute noch zu euch reden. Liebe belohnt sich im Leben und im Andenken an den geliebten Todten. Lieblosigkeit wirkt als Fluch über den Tod hinaus. Wohl denen, die ihrer Todten gedenken können mit dem süßen Bewußtsein, ihnen alle erdenkliche Liebe erwiesen, sie nie liebloß behandelt zu haben, so lange sie unter den Lebenden weilten. Darin liegt die beste Lehre des ernstesten Tages.

* Die heutige Nummer unseres Blattes enthält die Ankündigung des zweiten Concertes für die Concert-Vereinigung, welche am künftigen Sonnabend in Fink's Saal stattfinden wird. Zur Aufführung kommen Haydn's unsterbliche „Jahreszeiten“. Der unter Leitung des Herrn Suckel stehende, aus über 100 Sängern

gebildete Chor ist zusammengesetzt aus dem Männerchor des Quartett-Vereins und einem respectablen Chor unserer gesangfähigen Damen. Die Beer'sche Concertkapelle, durch hiesige und auswärtige Kräfte bedeutend verstärkt, wird die orchestrale Begleitung ausführen. Als Solisten sind vorzügliche Gesangskräfte gewonnen worden, die als routinirte Oratorienfänger und Kunstleistungen erwarten lassen, auf die wir, wie auf die ganze wohl vorbereitete Aufführung sehr gespannt sein dürfen. Wie uns bestimmt versichert wird, und wie das Concert-Inferat ausdrücklich hervorhebt, beginnt die Aufführung Punkt 8 Uhr und werden während des I. Theils die Saalthüren geschlossen gehalten werden. Möge darum ein jeder Concertbesucher rechtzeitig seinen Platz aufsuchen, damit unliebsame Störungen vermieden werden.

* Aus den 17 Bewerbern um das hiesige Kantorat an der Evangelischen Kirche sind 3 Candidaten ausgewählt und zu einer Probe beschieden worden. Bei dem hohen Interesse, welches die evangelische Gemeinde bei der Besetzung dieses Postens hat, dürfte es angezeigt erscheinen, die Namen der zu einer Probe Verufenen mitzutheilen. Es sind die Herren: Lehrer Kirche-Oberberg i. M. (früher in Kühnau), Kantor Wila-Herrnstadt und Kantor Niedergesäß-Aubland. Die Proben werden an den letzten 3 Adventsontagen unter Leitung des Herrn Kantor Tschierschly-Blögau stattfinden. Möge der allseitige Wunsch, wiederum eine in Musik durchgebildete, tüchtige Kraft für den erledigten Kantorposten zu gewinnen, in Erfüllung gehen!

* Das gefristete Jubiläum der Oberin des hiesigen Johannesstiftes, Schwester Guda, gestaltete sich zu einem erhebenden Feste für die so legendär wirkende Anstalt wie für die Jubilarin. Die ehrwürdigen grauen Schwestern sind ebenso wie auch das Curatorium des St. Johannesstiftes bemüht gewesen, diesen Festtag der Jubilarin zu verherrlichen. Aus den umliegenden Filialen der Genossenschaft trafen die Oberinnen zur Gratulation ein, wie auch der Mitbegründer der hiesigen Niederlassung, Herr Erzpriester Adler aus Liegnitz, das Fest mit seiner Gegenwart beehrte. Am Tage vor dem Feste wurde von diesem Herrn, am Festtage selbst von dem hiesigen Herrn Pfarrer im Johannesstift eine Morgen-Andacht mit passender Ansprache gehalten. Die Dankbarkeit, Liebe und Verehrung, deren sich die Schwester Guda erfreut, wurde in mannigfaltigster Weise zum Ausdruck gebracht und dadurch bekundet, wie allgemein das legendäre Wirken der Anstalt anerkannt wird. Seitens des Curatoriums wurde der Jubilarin eine Ehrengabe überreicht, welcher sich eine größere Anzahl von Freunden und Gönnern angeschlossen hatten. Weitere Geschenke erhielt dieselbe von den hiesigen kirchlichen Vereinen und einzelnen Familien. Ueberaus zahlreich waren die Blumenspenden, die persönlichen und schriftlichen Gratulationen, von welchen die der Frau General-Oberin des Mutterhauses zu Reife, des Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz, des Königl. Landraths v. Seher-Hof, des Magistrats und der Stadtverordneten besonders hervorgehoben seien. — Schwester Guda wirkt am hiesigen Orte, so lange die Zweig-Niederlassung hier besteht, d. h. seit dem Jahre 1882. Vorher war sie in Berlin, Hirschberg, Arnsdorf und Reife thätig. Möge ihr noch ein recht langes und legendäres Wirken beschieden sein!

* Die nächsten Monate bringen eine Reihe von patriotischen Erinnerungstagen. Vor 150 Jahren schied sich Friedrich der Große an, Schlesien zu erobern. Am 13. December 1740 rückten 28 000 Preußen in Schlesien ein, am 16. December besetzte das Regiment Schwerin Gränberg, zog aber schon am nächsten Tage weiter. Am 20. Januar 1741 sandte Friedrich 12 evangelische Prediger nach Schlesien, welche im Glogauischen Fürstenthum durch Loos vertheilt wurden. Gränberg erhielt Herrn Martin Friedrich Fritsch zu seinem ersten Prediger. Derselbe kam am 24. Januar unter dem Tauschen der evangelischen Bürgerschaft hier an. Am 28. Januar ritt der König selbst durch Gränberg und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

* Die Fraustädter und Züllichauer sind mit fieberhaftem Eifer bemüht, den Eisenbahnminister für das Eisenbahnproject Züllichau-Fraustadt zu gewinnen. Das „Frist. Volksbl.“ theilt mit, daß Bürgermeister Simon aus Fraustadt und Bürgermeister Jacobitz aus Züllichau am Montag im Eisenbahnministerium eine Audienz hatten. Es wurde den Herren der freundlichste Empfang zu Theil und ihnen gesagt, daß das Project in aller Eile sich noch nicht wird realisiren lassen, da vorerst die Weiterführung der Eisenbahn von Wollstein aus erfolgen müsse. Es wurde ferner noch der Wunsch ausgesprochen, die Angelegenheit ruhig ihren Gang gehen zu lassen und nicht zu drängen. Auch darüber, ob die Bahn von Fraustadt, nachdem sie Schlawa berührt, der Oder entlang, oder über Unruhstadt nach Züllichau geführt werden wird, ist ebenfalls Bestimmtes noch nicht festgesetzt.

* Die „Frankf. Oder-Ztg.“ schreibt: „Dem Vernehmen nach hat sich der Minister über den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung zwischen Christianstadt über Benau nach Sorau dahin ausgesprochen, daß die Ausführung des genannten Projectes keinem Zweifel mehr unterliegt. Das lebhafteste Interesse für die schon seit Jahren herbeigesehnte Ausführung des Bahnprojectes hat sich dadurch bekundet, daß seitens der Interessenten die Summe von 65 000 M. Vorweg zu zahlen in Aussicht gestellt ist. An dieser Summe participirt die Stadt Sorau mit 42 500 M., Christianstadt mit 22 500 M., welcher letzterer Betrag zum Theil von der Stadt selbst, zum Theil von den dortigen Firmen Lagak und Salmann (5000 M.) und Müller (10 000 M.) gezeichnet worden ist. Seitens des

Ministers für Domänen und Forsten ist dem Kreise zum Zwecke des Bahnbaues die unentgeltliche Ueberlassung einer etwa 1 1/2 Hektar großen fiskalischen Fläche in Aussicht gestellt. Die Kosten für den Grunderwerb stellen sich annähernd auf etwa 150 000 M.“ Daß das gedachte Project gesichert ist, wußte man schon längst. Auch die betreffenden Beitragssummen waren bekannt. Wenn die „Frankf. Od.-Z.“ im Ferneren es als selbstverständlich hinstellt, daß diese Bahnstrecke nach Rothenburg a. O. weitergeführt wird, so ist das ein Grund mehr für die Gränberger, nun doch endlich einmal energischer für Gränberg einzutreten.

* Wir machen auf ein Inferat in heutiger Nummer aufmerksam, dem zufolge für den Bezirk der Stadt Gränberg die Ausstellung, der Umtausch, die Erziehung verlornen u. Quittungskarten durch die hiesige Postzel-Verwaltung erfolgt, u. zw. in der Zeit von 8-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags.

* Ein Inferat des hiesigen Magistrats in heutiger Nummer betrifft die Volkszählung. Wir bitten daselbe aufmerksam durchzulesen und zu beherzigen.

* Von morgen ab ist die auf dem Gasserplate aufgestellte Charles'sche Menagerie auf drei Tage geöffnet. Dieselbe enthält eine Reihe von interessanten Thieren. Auch ist mit ihr ein reichhaltiges Museum verknüpft, so daß sich der Besuch wohl lohnen dürfte.

* Viel wilder können die Bestien in der Charles'schen Menagerie auch nicht sein, als eine junge Kuh, die Herr Ungermann gestern Mittag nach Berlin schenken wollte. Das dreijährige Thier wollte nicht einsehen, daß auch ihm das bekannte Berliner Couplet gelten sollte „du bist verrückt, mein Kind, du mußt nach Berlin“, glaubte vielmehr, es würde die Gränberger einmal erheitern, ein verrücktes Lebewesen unter sich zu haben, und wenn's auch nur eine Kuh ist. Niemand deshalb los und trabte der Stadt zu. Des Weges daher kam nun aber eine Frau, die in ihrer Angst in das Gebiß des „Russischen Kaisers“ flüchtete, was die Kuh als Einladung betrachtete, nun auch ihrerseits diesem Gebiß einen Besuch abzustatten. Hier trieb das Thier allerlei Uotria, ohne daß es möglich gewesen wäre, dasselbe zu fassen, wie viele Mähe man sich auch gab, es mit Schlingen zu fangen. Vergeblich wurden diese Versuche bis zum Abend fortgesetzt. Dann erst gab man sie auf und requirirte einen in Kernschüssen geübten Schützen, der denn auch dem wilden Thiere mit Pulver und Blei rasch den Garaus machte. Selbstverständlich hatte das Schauspiel eine Menge Neugieriger herangelockt, von denen es aber, und mit Recht, Niemand gewagt hatte, das Gebiß des „Russischen Kaisers“ zu betreten.

* Zwischen Sawade und Tschierzig ereignete sich am 17. d. M. ein bedauerlicher Unglücksfall. Als gegen 4 Uhr Nachmittags, so meldet die „Frist. Oderztg.“, Tschierziger Bewohner zu Wagen vom Gränberger Wochenmarke zurückkehrten, bemerkten sie, daß zwei mühsige Pferde in vollem Laufe mit einem Ackerswagen querfeldein dahinstürzten, wobei Flug, Eggen und Theile des Wagens zur Erde stürzten. Als das Gespann durch den Chauffeurgraben lagte, wurden die Pferde frei, nur die Waage konnten sie nicht los werden. In rasender Geschwindigkeit stürzten sie die Chauffee entlang dem Dorfe Sawade zu. Da die Beobachter keinen Menschen bei dem Wagen bemerkt hatten, begaben sie sich auf die Suche und fanden denn auch bald einen jungen Menschen besinnungslos auf einem Ackersfelde liegen. Bei näherer Besichtigung zeigte es sich, daß derselbe, wahrscheinlich durch die herabfallenden Eggen, sehr schwere Verletzungen am Hinterkopfe davongetragen hatte. Die Ansassen eines Sawader Fuhrwerks erkannten in dem Verunglückten den einzigen hoffnungsvollen Sohn des Bauers Müller in Sawade und nahmen ihn mit zu seinen Eltern.

* Da auch hiesige Mitglieder der Fachvereine behaupten, es wäre unnahbar, daß sie irgendwelche Beziehung zur Socialdemokratie hätten oder gar Vorkühnen derselben seien, so sei mitgetheilt, daß auf einem Fachvereins-Congress, der jüngst in der Mark Brandenburg stattfand, ein Delegirter erklärt hat: „In den Fachvereinen muß viel mehr politische Aufklärung geboten, viel mehr Socialismus vorgebracht werden.“ „Viel mehr“ das heißt: jetzt wird auch schon die (socialistische) Aufklärung dort geboten, jetzt wird auch schon der Socialismus dort gepredigt. Wenn wir damit gewissen Fachvereinsmitgliedern etwas Neues mitgetheilt haben, so möchten sie, die ja nach ihrer Versicherung keine Socialisten sind, sofort aus den Fachvereinen austreten. Andernfalls dürfen sie sich nicht wundern, wenn man ihnen keinen Glauben schenkt.

* Personal-Veränderungen in der Armee. Müller, Major vom Inf. Reg. 59, als Bats. Commandeur in das Inf. Reg. 141 versetzt. Lau, Major aggreg. dem Inf. Reg. 59, in dieses Reg. wiedererangirt. Fleischhammer, Ob. Lt. und etatsm. Stabsofficier des Inf. Reg. 59, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf. Regts. 65 ernannt. v. Wilaume, Oberst und Flügeladjutant, Militär-Bevollmächtigter am Kaiserlich russischen Hofe, unter Beförderung in diesem Verhältnis und unter Ernennung zum General à la suite Sr. Maj. des Kaisers und Königs zum Gen. Major befördert. v. Wosjanowsky, Ob. Lt. und Commandeur des Jäger-Bat. 7, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf. Regts. 48 ernannt. v. Heydebreck, Ob. Lt. und etatsm. Stabs-officier des Inf. Regts. 58, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf. Regts. 128 ernannt. Beylich, Hauptm. und Comp. Chef vom Inf. Reg. 59, in das Inf. Reg. 117 versetzt. Schroeder, Pr. Lt. vom Inf. Reg. 59, unter Entbindung von dem Com-

mando als Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, zum Hauptm. und Comp. Chef befördert. Wünsche, Sec. Lt. von demselben Reg., zum Pr. Lt. befördert. Gustke, Oberst und Commandeur des Feld-Art. Regts. 5, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 3. Feld-Art. Brig. ernannt.

* Die Volksschullehrer-Prüfungen an den Schullehrerseminaren in Niederschlesien finden im Jahre 1891 statt wie folgt: Seminar Bunzlau: 10. September, 3. October, 5. November; Seminar Sagan: 29. Januar, 7. März, 12. November; Seminar Liegnitz: 18. Juni, 11. Juli, 20. August; Seminar Reichenbach O.: 9. December, 12. December, 30. April. — Ferner sind vom Provinzial-Schul-Collegium für das Jahr 1891 die Prüfungstermine für Mittelschullehrer auf den 11., 12., 13. und 14. Mai und den 19., 20., 21. und 22. October und für Rectoren auf den 15. und 16. Mai und den 23. und 24. October festgesetzt worden.

* Bei der Tuchfabrikation ist das Herausspringen der Webstühlen ein großer Uebelstand. Deshalb hat die sächsische Textil-Berufsgenossenschaft, um die Herstellung einer Schutzvorrichtung dagegen zu erreichen, einen Preis ausgeschrieben. Das Preisgericht der Berufsgenossenschaft hat nun sein Urtheil dahin abgegeben müssen, daß von den eingelaufenen Bewerbungen keine allen zu stellenden Anforderungen genüge; es hat jedoch erkannt, daß eine Anzahl der vorgelegten Entwürfe entwicklungsfähig ist und deshalb von neuem eine Concurrenz ausgeschrieben. Auch sollen einzelne eingerichtete Vorrichtungen in sachgewerblichen Schulen geprüft und möglichst vervollkommen werden. Diese Bestrebungen sind deshalb von großer Bedeutung, weil ein großer Theil der in der Textil-Industrie vorkommenden Unfälle durch das Herausspringen der Webstühlen verursacht wird.

— Aus Gassen meldet das dortige Wochenblatt: „Als am Dienstag ein Maurer, der bei den Renovierungsarbeiten in der Kirche auf einem sehr wackligen und ziemlich hohen Gerüste thätig war, zur Vorsicht ermahnt wurde, verachtete und höhnte er seine Gefährten. „Du kriegst's freilich nicht fertig“, und „Wir sind das gewohnt“, meinte er. Mittwoch Abend aber stürzte er von einer Leiter und fiel so unglücklich, daß er sich wohl einige Rippen gebrochen haben mag; seiner Beschäftigung kann er vorläufig nicht nachgehen. Hochmuth kommt vor dem Falle.“

— Jüngst hatte ein Liegnitzer Dienstmädchen dadurch eine größere Feuergefahr veranlaßt, daß sie mit einem Stück Licht nach ihrer Kammer ging und dasselbe dann beim Verlassen der Kammer auszulöschen vergaß. Hierdurch war ein Brandschaden entstanden, und es wäre, wenn das Feuer nicht zeitig bemerkt worden wäre, mindestens das ganze Stockwerk unter dem Dach ausgebrannt. Vorigen Mittwoch nun hatte sich das Mädchen wegen fahrlässiger Brandstiftung vor der Strafkammer zu verantworten; nur seiner großen Jugend und bisherigen Unbescholtenheit hatte es zu verdanken, daß es mit einer Geldstrafe von 50 Mark davonkam. Die Staatsanwaltschaft hatte in Rücksicht auf den erheblichen Schaden eine Woche Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilverfahren. Berliner Blätter halten es an der Zeit, überschüssigen Erwartungen entgegenzutreten und Schwerkranken zu warnen, aus klimatischen Kurorten unter Gefährdung ihres Lebens im nebligen Novemberwetter die weite Fahrt nach Berlin anzutreten. Koch selbst sagte in einer Unterredung mit dem Wiener Specialisten Prof. Schnitzler, so sicher er auch immer sei, daß die Hauttuberkulose durch das Mittel geheilt werde, so vor-sichtig möchte er in seinen Erwartungen in Betreff der Heilbarkeit der Lungentuberkulose sein, namentlich wenn diese sich in vorgeschrittenem Stadium befindet. In Betreff des Mittels selbst äußerte sich Koch dahin, daß er vorläufig die Vereitung desselben nicht leicht preisgeben werde, da ja von unberufener Seite das Mittel in unwirksamer und unrichtiger Form dargestellt werden könnte, und er nur einsehen könne für das von ihm bereitete Mittel. Der Staat sei es, welcher die Vereitung in die Hand nehmen müsse. Wie es heißt, will Koch die Vereitung über sein Heilmittel dem Kaiser überlassen. — Professor Koch ist zum Ehrenbürger von Wollstein ernannt worden, ebenso vorgestern zum Ehrenbürger von Berlin. — In Adin, Leipzig, Rom u. wird bereit mit dem Koch'schen Heilmittel kurirt. — Der Kaiser hat dem Professor Dr. Robert Koch in Anerkennung seiner Verdienste um die leidende Menschheit das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen. Nach anderer Meldung soll seine Ernennung zum Ritter der Friedensklasse pour le mérite bevorstehen. — Gegenüber dem Zudrang von Lungentranken zu der königlichen Uniderrichts-Poliklinik zu Berlin in der Dorosteenstraße 5 sieht sich der Director derselben, Geh. Medizinalrath Prof. Senator, zu folgender Erklärung veranlaßt: „Von der Uniderrichts-Poliklinik können nur solche an Tuberkulose leidende Patienten behandelt werden, welche hinreichend kräftig und widerstandsfähig, namentlich aber im Stande sind, ohne Schaden für ihre Gesundheit beduß Einspritzung der Koch'schen Flüssigkeit an den bestimmten Tagen nach der Poliklinik zu kommen. Auch von solchen Patienten kann nur eine sehr beschränkte Zahl in Behandlung genommen werden, d. h. nur soviel, als die Aerzte der Poliklinik neben ihrer sonstigen Thätigkeit im Hause besuchen können, um die nach der Einspritzung eintretende Reaction zu beobachten und zu überwachen.“

— Ob das Kochische Mittel völlige Heilung der Lungentuberkulose bewirkt, das wird sich erst zeigen, wenn ein Jahr verstrichen ist, ohne daß Rückfälle in die Krankheit vorgekommen sind.

— Die Influenza grassirt in Fänkischen und ist in vielen Fällen von Typhus gefolgt.

— Cholera. Der österreichische Handelsminister hat mit Rücksicht auf die Beendigung der Bilgerzüge nach Mexica und das Erscheinen der Cholera am Rotthen Meere die Aufhebung der siebenstägigen Beobachtung der aus den Häfen des Rotthen Meeres ankommenden Schiffe verfügt. Letztere sollen nunmehr bei ihrer Ankunft nur einer strengen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden.

— Zum Prozeß Wehr. Wie gemeldet, wurde der frühere Landesdirector und freiconservative Abg. Dr. Wehr zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, wovon 10 Monate als durch die Untersuchungsbehörden erkannt wurden. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Gefängniß und 4 Jahre Ehrverlust beantragt. Derselbe sprach am Schluß die Erwartung aus, der Gerichtshof werde in Erwägung ziehen, daß ein hoher Beamter in arger Weise sein Amt mißbraucht hat und die auf diesen Fall im Publikum mehrfach laut gewordene Ansicht: „Die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen,“ durch seinen Urtheilspruch widerlegen. — Diese Anschauungsweise macht dem Staatsanwalt alle Ehre.

— Proceß Kleist. In dem Proceß gegen den Grafen Kleist in Berlin, welcher sich zwei rohe Mißhandlungen hatte zu Schulden kommen lassen (wir haben s. B. darüber berichtet) wurde gestern das

Urtheil gefällt. Es lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

— Explosion eines Pulverlagers. Nach einer Meldung des „Soir“ explodirte in der unmittelbaren Nähe einer zwischen Esfert und Davillers, im Arrondissement Belfort, im Bau begriffenen Pulvermühle ein Pulverlager, wodurch vier Arbeiter getödtet wurden.

— Die Kramfaischen Kohlengruben im Dombrower Bergbezirk sind in den Besitz der Lodzer Fabrikanten Scheidler und Herbst übergegangen. Bekanntlich wurden die Gruben unlängst von einem großen Brande heimgesucht.

— Der erste preussische Lehrertag tritt am 30. December in Magdeburg zusammen.

— Von Ebyraten überfallen und schwer verwundet wurden, in der Nacht zum Freitag der Gouverneur Widenbach und dessen Steuermann auf der Unterelbe. Der Zollkreuzer „Hehr“ schleppte den Ewer nach Brunsbüttel. Widenbachs Zustand ist nach dem „Berl. Tagbl.“ hoffnungslos.

— Ueber die Ermordung zweier Reisender im Eisenbahncoupee wird aus Warschau berichtet: In dem Zuge der Warschau-Bromberger Bahn, welcher Warschau am Donnerstag um 3 Uhr 25 Min. Nachmittag verließ, wurden in einem Coupe zweier Klasse, zwischen Lawicz und Pniowo zwei Passagiere ermordet. Der Eine war ein Kassirer der Warschauer Zuckersabrik, Namens Schmitt, der Andere ein Diener, welcher den Kassirer begleitete. Der Kassirer führte 50,000 Rubel bei sich, welche er der Zuckersabrik in Ostrowy überbringen sollte. Verdächtig des Mordes

sind zwei unbekannte junge Leute. Das Geld ist geraubt worden.

— Vossfast. Eine Dame erzählt bei Tafel einen sehr komischen Scherz von Ganssen. — „Famos, ganz famos!“ rief ein dicker Gutsherr, sich lachend den Bauch haltend. „Ich werde künftig keine Gans haben können, Fräulein, ohne an Sie zu denken.“

— Druckfehlerteufel. „Gestern traf die letzte Abtheilung der Feriencolonisten wieder hier ein. Mit freudestrahenden Augen und gesunden, frischen Wangen lehrten sie zu ihren Eltern zurück.“

— Auf der Börse. Meierfeld: „Wenn ich nur ein Mittel wüßte, um die imsaenen Paplere zum Steigen zu bringen!“ — Feldmeyer: „Machen Sie Drachen drauß!“

Wetterbericht vom 21. und 22. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	746.4	+ 7.6	WSW 3	98	10	
7 Uhr Morg.	742.4	+ 7.6	WS 3	94	10	
2 Uhr Nm.	741.0	+ 7.7	WS 4	96	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.4°
Witterungsaussicht für den 23. November.
Trübes Wetter mit frischem südwestlichem Winde und Regen ohne wesentliche Wärmeänderung.

Holländische Austern,
Atrach. Caviar,
Braunsch. Cervelatwurst,
(Trüffel-) Leber-
(Sardellen-) wurst,
Frankfurter Würstchen,
Pommersche Gänsebrüste,
Tuchschinken,
geräucherter Lachs,
Aal,
Elbinger Neunangen,
Delicateß-Heringe,
Stralsunder Bratheringe,
Kieler Sprotten,
Sardines à l'huile,
Russische Sardinen,
Corned Beef,
Appetit-Bild,
Schweizer-
Limburger
Kamatsur-
Edamer
Breslauer Dom-
Kronen-
Soldiner-
Liptauer-
grünen Kräuter-
Käse,
Fromage de Brie
empfehlst
Ernst Th. Franke.
Magdeb. Sauerkohl,
Pfeffergurken,
Sensgurken,
eingeleate
Kirschen, Birnen,
Pflaumen,
Preißelbeeren zc.
bei Max Seidel.
Süßrahm-Margarine à 85 Pf. 75 Pf.,
vorzögl. Sauerkraut à 8 Pf. 8 Pf.,
Zwiebels sehr billig.
M. Finsinger.

Astrachaner Caviar
hellgran und großkörnig
bei **Max Seidel.**

Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,
empf. sämmtl. Artikel zur Bäckerei,
wie: Citronat Citronenöl,
Syrichhornsalz, Pottasche, Honig,
candirte Pomeranzenschalen,
Vanille, Saftfarben.

Die weltberühmten echten
Zwiebel-Bonbons,
vorzüglich wohltuend bei Verschlei-
mung, Husten, Nigel im Halse empfehlst
in Packeten à 25 u. 50 Pf. C. J. Balkow.

Das Beste in
Cacao-Vero
in Würfel-Form.
Jeder Würfel
ist in Staniol verpackt
und sind
100 Würfel = 1 Pfd.
In Cartons à 25 Würfel 75 Pf.
" " " 10 " 30 "
Hartwig & Vogel
DRESDEN.
Niederlage in Grünberg bei
Max Seidel, Kaufmann,
Otto Liebeherr,
Fritz Rothe,

Eucalyptus-Bonbons
von Apotheker W. Waltschott in
Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen
als das angenehmste und hervor-
ragendste Genußmittel bei allen Hals-
und Brustleiden. In Beuteln à 50 u.
25 Pf. bei **Rob. Grosspietsch**
und in **Lange's** Drogenhandlung.

Thorner Katharinden
(Honigkuchen)
sind eingetroffen.
Max Seidel.

Gewürze! Gewürze!
ganz sowie gemahlen, garantiert rein
empfehlst
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Schönen hellen Syrup
— das Pfund 20 Pf. —
empfehlst **Julius Peltner.**

Frischen grünen Serring, Niesen-
büchlinge, frische Elb. Neunangen,
Frankfurter Würstchen, Kieler
Sprotten, Messina Apfelsinen
empfehlst **Frau A. Sommer.**

Hauptf. koscher Rindfleisch
bei **H. Reckzeh.**
— Extrafettes —
Rind- u. Schweinefleisch.
Paul Felsch.
Pöfel-Schweinefleisch,
Weißbraten,
bei **Paul Lachmann,** Postplatz 7.
— Saupettes Rindfleisch,
leckerer Gatte,
bei **W. Walter,** Herrenstr.
Gut engl. Weichenseife
wieder eingetroffen, à St. 20, 3 St. 50 Pf.
M. Finsinger.

Beste Daber'sche
Eßkartoffeln
verkauft, auch in kleinen Posten
Rittergut
Mtl.-Ndr.-Ochelhermsdorf.
Gerstenschrot empfehlst **Bäder Heinrich.**

Bei Husten u. Heiserkeit,
Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Krahen im Halse empfehle ich meinen
vorzögl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der **Löwen-Apothek**
in **Grünberg.**

Böttcher's
Husten-Tropfen
verdienen vor allen empfohlenen Husten-
u. Katarrhmitteln mit Recht den Vorzug,
sie wirken außerordentlich wohlthätig
bei Heiserkeit, Rauheit im Halse, be-
fordern den Auswurf des zähen, stockenden
Schleims und mildern sofort den Reiz im
Kehlkopf. Zu haben in Fl. à 50 Pf.
in der **Löwen-Apothek.**

Jede Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig
es ist, daß gleich die ersten Anzeichen
von Unwohlsein beachtet und bekämpft
werden. Sehr oft wird durch zeitweises
Eingreifen einer ersten Erkrankung vor-
gebeugt. Da die kleine Schrift „Guter
Rat“ gerade für solche Fälle erprobte An-
leitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau
dieselbe von Richters Verlags-Anstalt
in Leipzig kommen lassen. Es genügt
eine Postkarte; die Zusendung
erfolgt gratis u. franko.

Grüßungen
Güßeierne, Patent- u.
geschmiedete Ofenplatten,
Verchlus- u. Blechfen-
stüren, Wasserwannen u.
Ofenröste, Anice, Röhre,
sowie Ofenstürzen zc. zc.
empfehlst
H. E. Conrad, Postplatz 8,
Stabeisen- u. Eisenwaaren-
Handlung.

Gesang- u. Gebetbücher
in größter Auswahl,
alle Sorten Kalender,
Gratulationskarten,
Pathenbriefe,
Papier-Anstattungen,
Lampenschirme,
Seidenpapiere
billigst in
A. Werther's Papierhandl.

Cravatten und Shlipse
in neuesten Facons und hoch-
feinen Mustern,
Hofenträger,
praktisch und haltbar, empfehlst
M. Freudenberg.
Handschuh-Special-Geschäft.

Silzhüte
für Herren und Knaben
in größter Auswahl empfehlst zu sehr
billigen Preisen **S. Hirsch.**

Regenmäntel, Duffelmäntel,
Saquetts u. Heberzieher,
sowie zurückgesetzte Roben
u. Kleiderstoffe
20 Procent unterm Kostenpreise bei
W. Köhler
im Ansverkauf.

Höret und eilet!
Winter-Heberzieher, Kaisermäntel,
Zoppen und Stiefeln billigt bei
R. Penkert, Holzmarktstr. 15.

Mein reichhaltiges Lager in
Wand- und Taschen-
Uhren,
neuesten Uhrketten
und Verloques
empfehle zu soliden Preisen.
F. Malz, Uhrmacher,
vis-à-vis Ernst Th. Franke.
Reparaturen bei billiger Preisberechnung.
Metallfärgen, eichene zc. sind stets
vorrätzig bei **R. Walter,** Mittelstr.
1 Sofa billig z. verk. **Schulstraße 14.**

Warnung!
Ich warne dringend vor Weiter-
verbreitung des Irrthums, daß ich
diesemigen Zahnleidenden, welche sich
Zähne ziehen lassen wollen, zu
Anderen schicke.
Zu Gegenheil führe ich Zahn-
extraktionen (Zahnziehen) nur nach
neuester Methode in allen Formen aus.
F. Deckert,
pract. Zahnkünstler,
Gläserstraße 5 part.

Finke's Concert-Etablissement.
 Sonntag, den 23. November 1890,
 Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:
2 grosse Extra-Concerte

der Concert-Kapelle.
 Direction: Kapellmeister G. Beer.
 Entree à Person 30 Pf.
 U. U. L. z. Aufführ.: Ouverturen: „Die Zigeunerin“ v. Balfe, „Prometheus“ v. Beethoven, Trauermarsch a. d. As-dur-Sonate v. Beethoven.

Louisenthal.
 Heute Sonntag:

Großes Concert
 von der gesammten Kapelle des Herrn G. Schumacher.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
 Hierzu laden freundlichst ein
G. Schumacher. H. Schulz.

Gesundbrunnen.
 Sonntag Abend 7½ Uhr:

Großes Concert
 von der Schumacher'schen Kapelle.
 Entree 25 Pf. **E. Schmid.**

Café Waldschloss.
 Heut Sonntag:

Musikal. Unterhaltung
 Solo für Violine
 und Auftreten des Artisten
 Herrn Stier.

Barndt'sche Mühle.
 Sonntag, den 23. d. Mts.:

Musikal. Unterhaltung.
 Zum Kaffee frisches Gebäck.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Thuns.

Weinshaus.
 empfiehlt sich zur Todtenfeier einer gütigen Beachtung.
 Mittwoch, den 26. November:
Großes Schweinschlachten.
 Um gütigen Besuch bittet
F. Liebsch.

Grünberghöhe.
 Frische Pfannkuchen.
Erlbusch.
 Heute Sonntag: frische Würst.

Rathskeller.
 Dienstag:

Safen-Ausschieben.
 Heute, Sonntag früh junges
 Braumbier **Wilh. Hirthe.**

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
 Montag Sitzung. — Vereinslocal.

Krieger- und Militair-Verein.
 Montag, den 24. d. M.,
 Abends 8 Uhr:

Generalversammlung
 in der **Ressource.**
 Tagesordnung:
 Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes.
 Sonstige Vereinsangelegenheiten.
 Bei der Wichtigkeit der Vorlagen ist
 eine zahlreiche Betheiligung besonders
 der älteren Kameraden dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Rügenwalder Gänse-
pöckelfleisch,
Magdeburger Sauerkohl,
geschälte Victoria-Erbisen,
grüne Erbsen,
Zeltower Rübchen,
Görzer Maronen
 empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Schönste
Messina-Apfelsinen
und Citronen
 empfiehlt **Julius Peltner.**

Etablissement Waldschloss.
 Mittwoch, den 26. November er.:
Grosses Zither-Concert
 des Grünberger Zither-Clubs
 zur Feier seines 2. Stiftungsfestes.
 (Direction: Herr Aug. Goldmann)
 unter gütiger Mitwirkung der Concert-Kapelle des Herrn G. Beer.

- Programm**
- | | | |
|-----|---|---|
| I. | 1. Ouverture z. Op.: „Die Felsenmühle“ Reissiger. | 7. „Am Dornröschensfels“ Plohberger. 2 Discant-, 1 Elegiezither. |
| | 2. „Verlorenes Glück“, Lied H. Fliege. | 8. Andante aus der Sonate v. Beethoven, arrang. v. A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern und Violoncell. |
| | 3. „Unter Palmen“, Walzer R. Eilenberg. | 9. Finale a. d. Op.: „Lohengrin“ R. Wagner. |
| II. | 4. „Dem Schönen Heil“, v. Neidhard, arrang. v. A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern und Violoncell. | 10. a) Fern vom Ball, Intermezzo Gillet. |
| | 5. „Alpenröschen“, Idylle X. Müller. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern. | b) Liebestraum nach dem Ball, Intermezzo Czibulka. |
| | 6. „Romanze“, comp. v. A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern, Violoncell u. Streich-Quartett. | 11. In dulci júbilo, Humor. Potpourri A. Schreiner. |

Nach dem Concert auf Wunsch **Kränzchen.**
Anfang präcise 8½ Uhr.
 Billets à 50 Pf. und Familienbillets für 5 Personen à 2 Mk. bei Herrn Emil Fowe, an der Kasse à 60 Pf.

Quartett-Verein.
 Sonnabend, den 29. Nov., abends 8 Uhr, in Finke's Saal:
II. Concert der Concert-Vereinigung:
Die Jahreszeiten.
 Oratorium von **Jos. Haydn.**

Solisten: Frau **Müller-Ronneburger** aus Berlin (Sopran).
 Herr **Gustav Trautermann** aus Leipzig (Tenor).
 Herr **Rob. Leideritz** aus Leipzig (Bass).
 Orchester: **Beer'sche Concert-Kapelle.**
 Chor: **über 100 Personen.**
 Die Einlösung der Billets für die Mitglieder der **Concert-Vereinigung** geschieht wie beim I. Concert gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten bei Herrn **E. Fowe.**
Anfang präcise.

Charles Menagerie, Volkstheater u. naturwissenschaftl. Museum ist hier eingetroffen. Die Menagerie enthält in lebenden Thieren: Silberlöwen, Leoparden, Ziebeth-Hühne, Wölfe, 1 Wölfin mit 4 Jungen, Gsch- oder Glenthier, Kameele, Dromedare, Riesenschlangen, Bären, Ameisenbären, Affen aller Art, sowie die verschiedensten Vögel bis zum Kämmervogel.
 Fütterung u. Dressur täglich um 4, 6 u. 8 Uhr Nachm.
 Das Museum enthält in ca. 1000 Exemplaren die Wunder der Erde und des Meeres, sowie Waffen u. Gerätschaften aus Indien u. Afrika. Fliegender Hund, Sirene das Meerweib, Haifische u. s. w.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.
 Sonntag, 23. d. M.: Erste Vorstellung. **Ergebnst Charles.**
 Nur 3 Tage. **Schlachtpferde** werden gekauft. D. D.



Empfehle mein Lager in **Stoffen, fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben** zu äußerst billigen Preisen einer gütigen Beachtung. Um gütigen Zuspruch bittend, bemerke noch, daß Bestellungen nach Maß auch von selbst geliefertem Stoff nach wie vor schnell u. sauber ausgeführt werden. Hochachtungsvoll
G. Botzke, Schneidernstr., vis-à-vis d. Aichant.

Für den Weihnachtsbedarf
 empfehle mein Lager, sowie mein Atelier zur Anfertigung von

Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 einer gütigen Beachtung, und bitte ich um rechtzeitige Bestellung der mir gütigst zugebachten Aufträge, damit dieselben prompt und sauber ausgeführt werden können. Strengste Reellität und billigste Preise zusichernd, zeichne
 Hochachtungsvoll

Breite Straße, E. Kleuke, vis-à-vis Adler,
 früher Bothke'scher Laden.
Special-Geschäft für Wäsche.

Tuch-Ausschnitt.
 Hochelegante Winter-Heberzieher- und Anzug-Stoffe,
 glatte Damentuche und Flanelle
 in prächtigen Farben und Mustern, empfiehlt billigt
R Franz.

Ia. geräuch. Speck
 von deutsch. Schweinen à Pfd. 85 Pf.,
 bei mehreren Pfund billiger.
 Alle Sorten Brannschweiger Würst
 zu äußerst billigsten Preisen.
M. Finsinger.



Wahlschmeckende Bonbons
HUSTENBEFREIER
 mit islandischem Moos
 2 Päck. 50 u. 25 Pf.
 empf. **Th. Rothe, Apotheker.**

Alle Sorten
Winter-Handschuhe
Ball-Handschuhe
 sowie in Glacé und Seide in größter Auswahl und rühmlichst bekannten Qualitäten.
 Gediegene Waare. Billigste Preise.
M. Freudenberg,
 Handschuh-Special-Geschäft.

Künstliche Zähne,
 nur gut passend, Plomben in sachgemäßer Ausführung. Alle Zahnoperationen.
F. Deckert,
 pract. Zahnkünstler,
 Glasserstraße 5, part.

Brillantbroncen,
Flitterbroncen (Brocat),
Diamantbroncen,
Strenglanz,

letztere eignen sich vorzüglich zum Verzieren v. Rassen, Tannenzapfen u. anderem Behang für den Weihnachtsbaum, empf.
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
 Dberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Trauer-Kränze
 aus Lorbeer u. frischen Blumen
 sind heute ebenfalls, neben den stets auf Lager befindlichen Mooskränzen, in meiner Niederlage bei Herrn **Emil Hartmann am Ring** in guter Auswahl und versch. Preislage vorrätig.
Otto Eichler.

Zur Anfertigung von Herren- und
Knabengarderobe
 bei reeller Bedienung empfiehlt sich
H. Elsner, Schneidermeister,
 Zöllicherstraße 28.

Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
 empfiehlt **O. Rosdeck.**

- 89r Ww. 2. 80 pf. } bei **G. Kube,**
- 88r Ww. 2. 70 pf. } Hospitalstr.
- G. alten Roth- und Weißwein 2. 70 pf.,
- Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**
- 86r Ww. 2. 80 pf.**
- Aug. Brucks, Breitestraße.**
- 88r 2. 56 pf. **Stolpe, Tischlerstr., Niedrstr.**
- 89r 2. 75 pf. **Jos. Stark, Neustadtstr. 2.**
- 1888r Ww. à 2. 60 pf. **C. Krüger jun.**
- 86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**
- 88r 2. 60 pf. **Theod. Piltz, fatb. Kirchstr. 6.**
- G. 88r 2. 55 pf. **Schmidt, Brodm. 5.**
- 89r 2. 74 pf. **Fr. P. Jachmann, N. Häuser 18.**
- 85r Ww. 2. 70 pf. **G. Nicolai, Schützenstr.**

Wenausschank bei:
 A. Helbig a. d. Kinderbew.-Anstalt, 89r 80 pf.
 Heint. Wangelndorf, Krautstr., 89r 80 pf.
 Kretschmer, Ofenfabrikant, 89r 80 pf.
Meerfas, 89r 80 pf.
 Gust. Jacoby, Berlstr. 32, 88r W. 60 pf.
 Michaelis, Bahnhofsstr., 89r Ww. 80 pf.
 Schaffran, Unt. Fuchsburg, 89r Ww. 80 pf.
 A. Herrmann, Schuhmachstr., Nrstr., 89r 80 pf.
W. Becker, Mittelstraße, 89r 80 pf.
 Herrmann Kapitschke, Lanstr., 89r Ww. 80 pf.
 Glöner, Zöllicherstr. 28, 89r 80 pf.
 Wötter Krause, Krautstr., 89r 80 pf.
 Winger Nirdorf, Neustadtstr., 89r 2. 75 pf.
 Ww. König, Krautstr., 89r 90 pf.
 Derlig, Fischm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.
 U. Grain, Breitestraße, 89r 80 pf.
 U. Felsch, Berlinerstraße, 89r 80, 2. 75 pf.
 R. Fröhlich, Burgstraße, 89r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
 Am 25. Sonntage n. Trinitatis:
 Todtenfest.

Collecte für Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen.
 Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Lonicer.
 Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Evangelisch-Luth. Kirche.
 Am 25. Sonntag nach Trinitatis.
 Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst: Herr
 Pastor Weichlo aus Zöllichau.

Hierbei eine Extrabeilage, betreffend das
Kaffee-Zufag-Mittel der Fabrik
Robert Brandt in Magdeburg.

Hierzu zwei Beilagen.

22] Spätsommerjonne.

Novelle von Gertrude Franke.

Die kleine Hanna schlief mit rothen Wädden lagen und saß in dem verdunkelten Zimmer. Kein Laut im Hause. Auf leisen Sohlen nur kam das Fräulein von Zeit zu Zeit herein, um nach der Schläferin zu sehen. Noch lagen die Spuren der furchtbaren Nacht auf ihren blassen Zügen. Ein Gemisch von Demut und Festigkeit, der Strahlenschein eines großen Sieges erhob den Ausdruck des edlen Frauentopfes zu idealer Höhe.

Endlich, da wieder ihre Augen sehnsüchtig auf dem schlummernden Geschöpfchen lagen, hob dieses, als locte es der Liebesblick, langsam die Lider. „Mutter!“ rief es verträumt und streckte die Arme aus.

Ingeborg beugte sich hinab und schob die Hände sanft unter das blonde Köpfchen. Keine stürmische Zärtlichkeit verrieth die heiß aufquellende Seligkeit, den Liebling unverfehrt wieder in ihren Armen zu halten.

„Komm!“ sagte sie, es leise lässend, „du hast lang geschlafen. Und der gute Mann, der dich gestern heimgebracht, hat noch keinen Dank! Wir wollen zu ihm gehen!“

Schnell war der Schlaf aus Hannas Augen. Sie stand bebend auf ihren Füßen, ließ sich ruhig ankleiden, ohne die tausend Späßchen, mit denen sie sonst diese langweilige Prozedur zu einem erheiterten Spiel machte, schlürfte hastig ihre Milch, und nicht lange, so lenkten beide ihre Schritte nach dem Walde, den Ingeborg so lange gemieden.

Nun lag das Haus vor ihnen. Volles Grün überragte das Dach, die Sonne flimmerte in runden Lichtern durch das Laub auf die sauber gefächten Wände. Ingeborg sah an mancherlei Zeichen, wie lange sie nicht hier gewesen.

Ein kleines, zierliches Fuhrwerk mit einem glänzenden, braunen Köhlein bespannt, hielt vor dem Gartenzaun. Ingeborg kannte das Gefährt. „Der Doctor!“ flüsterte sie erlebend vor sich hin. „Wer war hier krank?“

Alle süßpochende, angstvolle Freude war plöglch aus ihrem Herzen entflohen. Mit gespanntem Ausdruck spähte sie nach den Fenstern. Langsamem Schritte näherte sie sich dem Hause, die ungeduldig vorwärts strebende Hanna fest an der Hand zurückhaltend.

Da klang ein rascher, wenn auch vorsichtig gedämpfter Schritt im Hür, und die breitschulterige, elastische Gestalt des Dr. Reinhaus trat auf die Schwelle. Er sprach zurückgewandt leise mit dem alten Vogt, der ihm gefolgt war und nun nickend wieder in das Dunkel des Flures zurücktrat.

Dr. Reinhaus, ionst bekannt durch die Hast, mit der er seinen Rückzug zu nehmen pflegte, die ihn oft in unsanfte Berührungen mit Thürkanten und Schrankecken brachte, lavirte heute behutsam durch die Schmale, nur in einem Flügel gedöfnete Thür und kam mit langsamem Schritten, einen nachdenklichen Ernst auf dem gesenkten, klugen Gesicht, den sonnigen Gartensteig daher. „Was hat Ingeborg näher.“

„Wer ist hier krank, Herr Doctor?“ fragte sie hastig.

Erstaunt sah der junge Mann an. Er nahm grüßend den Hut vom Haupt.

„Der Herr Oberförster liegt an einer gefährlichen Lungenentzündung danieder.“ sagte er, mit seinen scharfen, grauen Augen ihr Gesicht durchdringend.

Alle Farbe wich von ihren Wangen. Sie trat taumelnd einen Schritt zurück und hielt einen Augenblick die Hände vor ihr Gesicht. Als sie sie wieder herabnahm, stand ein fester Entschluß um ihre Lippen.

„Hat er gute Pflege?“ fragte sie kurz.

Er zuckte die Achseln.

„Leider nein!“ meinte er bedauernd. „Der alte Viebere Vogt hat nicht das mindeste Zeug zum Krankenpfleger, so gut er's meint. Die junge Vogtin ist aber selbst krank. Ihre Schwester, ein sechzehnjähriges, leichtsinniges Ding, sollte den Haushalt versehen, bis sie wieder auf den Füßen ist. Einen so schwer Kranken kann ich ihr aber nicht anvertrauen. Ich wollte eben in die Stadt zurück, um eine vorläufige Hilfe aufzutreiben. Die beiden geprüften Krankenpflegerinnen sind leider — wie ich weiß — beschäftigt.“

Er zögerte und blickte ihr wieder mit dem eignen Ausdruck ins Auge. Sie hob langsam die Hand und legte sie fest auf seinen Arm.

„Bemühen Sie sich nicht!“ sagte sie ruhig. „Die Hilfe ist gefunden. Sie wissen, daß die Krankenpflege seit Jahren mein Beruf ist.“ Nun stützte eine heiße Blutwelle über ihr Gesicht. „Daß der Kranke mit einmal nabegestanden, ändert an meinen Pflichten gegen den Nebenmenschen nichts.“

Er beugte sich auf ihre Hand hinab und lästete sie, während doch wieder der trübe Ausdruck sein noch eben erhelltes Gesicht verdüsterte. Sie bemerkte es.

„Ist denn keine Hoffnung?“ fragte sie mit brechender Stimme.

„Er ist ein Riese an Widerstandskraft,“ sagte er ausweichend. „Aber es ist eine sehr schwere Utaque. Schon lange hat er mir nicht mehr gefallen. Das war nicht mehr der alte Kernmensch, bei dessen Anblick mir immer das Herz aufging. Denn Unserem, der die Gebrechlichkeit der Species homo sapiens so

recht aus dem Grunde gewahrt wird, thut's wohl wie ein Trunk aus frischem Bergquell, einmal ein so vollkommenes Exemplar, einen Normal- und Mustermenschen, mit Augen zu sehen. — Nun,“ fügte er hinzu, „auch er mußte der menschlichen Bedürftigkeit einen Tribut entrichten. Weiß Gott, welche Schändlichkeit zuletzt die lange vorbereitete Krankheit zum Ausbruch gebracht hat. Man fand seine Kleider durchnäßt deute früh, ihn selbst in den Delirien eines furchtbaren Fiebers.“

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. November.

* Die nächste Kreistagsitzung (am 4. December) wird sich in mannigfacher Beziehung interessant gestalten. Es liegt u. A. ein Antrag auf Abänderung des Statuts betr. die Versicherung der Schweine gegen Trichinen- und Finnen-Krankheit im hiesigen Kreise vor. Der Kreisausschuß unterbreitet dem Kreistage in dieser Beziehung folgende Vorschläge:

1. Es erscheint zweckmäßig, um das Schreibwerk und den Verwaltungsapparat zu vereinfachen, die Anstalt selbstständig zu machen und ihre Verwaltung von der der allgemeinen Kreisverwaltung loszutrennen (§ 2 des neuen Statuts). Der Kreisausschuß fungirt als Aufsichts- und gewissermaßen als zweite Instanz.

2. Der jetztherige alleinige Prämiensatz von 30 Pf. auch für ganz schwere Schweine ist im Vergleich mit den Sätzen anderer Anstalten zu niedrig; die Erhöhung für über 100 Kilo schwere Schweine auf 50 Pf. dürfte genügen. (§ 9.) Ebenso hat sich der gleichmäßige Entschädigungssatz pro Kilo Schlachtgewicht als unzureichend erwiesen. In den ersten Jahren hatte die Anstalt bei niedrigen Fleischpreisen mehr zu entschädigen, als der Marktpreis der Schweine betrug. Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen entspricht der Satz nicht mehr dem Werthe der Schweine und hat zur Folge, daß einzelne Fleischer zu anderen Anstalten übergehen, welche die Entschädigung nach dem Marktpreise zahlen. Der Kreisausschuß schlägt deshalb im § 11. letzteren Weg vor.

3. Damit die Anstalt dauernd bestehen kann, ist vor Allem dahin zu streben, daß thunlichst sämtliche im Kreise geschlachteten Schweine bei ihr versichert werden, da andernfalls die auf dieser Voraussetzung beruhende Durchschnittsberechnung für die Prämien wie für die Entschädigungen nicht zutreffen würde. Dies bezweckt sowohl § 8 wie eine Anzahl der sogenannten Strafbestimmungen im § 21 fg. (§ 8 lautet: Wer auf Schadenersatz Anspruch machen will, hat für jedes zu schlachtende Schwein spätestens am Tage vor der Schlachtung bei einem für den betreffenden Bezirk im Kreise angestellten amtlichen Fleischbeiwaher oder bei dem Rentanten der Versicherungsanstalt die Versicherung des Schweines anzumelden und die Versicherungsprämie (§ 9) zu entrichten. Nur wenn außerordentliche Verhältnisse eine frühere Anmeldung unmöglich machen, dürfen Versicherungsanträge noch am Tage der Schlachtung selbst, jedoch selbstverständlich nur vor derselben angenommen werden. Die Versicherung ist nur dann gültig, wenn der Versicherungsnehmer seine sämtlichen zu schlachtenden Schweine bei der Kreisanstalt vor der Schlachtung versichert. Die Versicherung einzelner der zu schlachtenden Schweine desselben Versicherungsnehmers ist unstatthaft.)

4. Endlich soll die nunmehrige klarere Fassung der Strafbestimmungen, sowie § 25 in Zukunft Prozesse vermeiden, in welche die Anstalt bereits verwickelt gewesen ist. (§ 25 lautet: Streitigkeiten zwischen der Anstalt und den Versicherten über Ansprüche aus dem Versicherungsvertrage entscheidet zunächst der Kreisausschuß. Gegen dessen Entscheidung findet entweder binnen zwei Wochen nach Zustellung derselben die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde oder die Berufung auf den Rechtsweg mittelst Erhebung der Klage statt.)

* Ein falsches Zweimarkstück wurde in einem Restaurant in Sagan in Zahlung gegeben. Das Falsificat trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1887, es besteht aus Zinn und zeigt schlechte Prägung.

Unter dem Rindviehbestande der Bauernwitwe Schwalbe in Tschirzig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ebenso unter dem Rindvieh des Gärtners Wilhelm Gräß zu Altenau, Kreis Freystadt.

— Das neue amerikanische Zollgesetz berührt mit seinen nachtheiligen Consequenzen auch die verschiedensten Industriezweige im Sprottauer Kreise vorzugsweise leidet darunter die Eisen- und Blechwaaren-Industrie. So hat die Marienhütte zu Mallmitz in Folge des gestörten Absatzes nach Amerika ca. 50 Arbeiter aus den Formerei-Werkstätten entlassen müssen, und die tägliche Arbeitszeit für das gesammte übrige Arbeits-Personal ist auf sechs Stunden herabgesetzt worden. Angesichts des Winters sind diese durch die Zeitverhältnisse gebotenen Maßnahmen im Interesse der Arbeiter sehr zu bedauern.

— Ein Gaunerstück seltener Art wurde, wie der N. A. erzählt, am Mittwoch bei dem 72jährigen Pfarradministrator Menges in Wilkau veräbt, der mit seiner Schwester und seiner Wirthschafterin zusam-

men das Pfarrhaus bewohnt. Gegen 1/7 Uhr Abends stellte sich ein mit Helm, Degen und Mantel bekleideter Herr, der in Gesellschaft eines angeblichen Schutzmannes in Civil erschien, dem betagten Geistlichen als der Polizeileutnant v. Röder aus Berlin vor und beehrte „kraft Auftrages“, den Thatbestand eines vor nicht langer Zeit im Pfarrhause verübten unbedeutenden Diebstahls festzustellen. Er er an dieses Geschäft ging, hatte er mit dem Hauschlüssel die Thür verschlossen und den drei Personen mit dem Revolver in der Hand gedroht, daß jeder unverzüglich verhaftet werden würde, der irgendwelchen Widerstand zeige. Infolge dieser Drohung ließen die Hausbewohner alles über sich ergehen. Der „Polizeileutnant“ untersuchte zunächst das untere Zimmer und ließ sich sämtliche Gegenstände zeigen, dann revidirte er die Oberstube, in welcher sich Geld und Werthstücke befanden. Nachdem die „Haussuchung“ beendet war, wurde der „Polizeileutnant“ dessen gewandtes Auftreten verrieth, daß er mit den gesellschaftlichen Formen wohl vertraut ist, vom Pfarradministrator zum Abendbrod eingeladen. Der „Beamte“ folgte dieser Einladung und legte bei dieser Gelegenheit den Helm ab, wobei es sich zeigte, daß sein Träger eine Glaze hatte. Der „Schutzmann“, welcher nicht von der Thür wich, soll eine Perücke getragen haben. Als die Aufhebung der Tafel erfolgte, erklärte der „Polizeileutnant“, daß er nochmals in die Oberstube hinauf müsse. Während nun der „Schutzmann“ die Anwesenden in ein Gespräch zu ziehen wußte, ging der Ober-Hochstapler an die Verraubung des Pfarrers und seiner Wirthin. Er entwendete dem ersteren 210 Mark in Gold und Silber, einen sechsbläufigen Revolver mit Patronen, der letzteren eine Korallen-Brosche sowie ein zugehöriges Armband, eines goldenes Armband, eine Uhrkette mit silbernem Verloque, ein Zwanzig-Pennig-Münze, Granat-Ohringe, eine Cylinderuhr und dergleichen mehr. Erst nach 3 1/2 Stunden, um 1/11 Uhr Abends, verließen die beiden Gauner das Pfarrhaus. Nach dem Fortgehen der „Untersuchungs-Commission“ durchsuchte der Pfarradministrator seine Sachen und fand, daß er in der frechsten Weise bestohlen worden war. Es wird vermutet, daß die Hochstapler einen Raub zum Ueberflusse benützt haben, da das Pfarrhaus dicht an der Ober liegt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von der Diebes-Gesellschaft.

— Am Mittwoch trafen zwei Fleischer in der Nähe von Golschütz einen „Achtundfünfziger“, den sie auf ihrem Gefährt ein Stück Weges mitzunehmen sich erboten. Bald gelangte man zu der Muthmaßung, daß man es mit einem Deserteur zu thun habe. Nachdem er glücklich bis nach Volkwitz in einen Gasthof gebracht worden, wurde die Polizei sofort in Kenntniß gesetzt. Die Vermuthung bestätigte sich, und der Flüchtling, ein Rekrut, wurde in sicheres Gewahrtsam gebracht. Ein Unterofficier und ein Geseiter, die dem Deserteur nachgeschickt worden waren, brachten ihn vorgestern in seine Garnison zurück.

— Ueber ein eigenthümliches Verhödr erzählt die „S. Ztg.“ Folgendes: In der Nähe des Dorfes Sch. bei Hahnau war vor einiger Zeit ein auf dem Felde lagernder Düngerhaufen in Brand gesteckt worden. Doch der Thäter konnte lange Zeit nicht ermittelt werden. Endlich lenkte sich der Verdacht auf einen 19jähr. Knaben, den nun auch der Gendarm eines Tages bald nach Schluß des Unterrichts einem längeren Verhödr unterzog. Jedensfalls war dem Jungen von irgend einer Seite aufgegeben worden, die That niemals einzuräumen, denn wie sehr sich auch der Polizeibeamte Mühe gab, wie kreuz und quer er seine Fragen stellte, der Knabe blieb bei seiner Aussage: „Ich habe es nicht gemacht.“ Der Lehrer hat nun den Gendarm um Erlaubniß, doch an den Jungen auch einmal eine Frage richten zu dürfen. Das wurde gestattet. „Sag mir mal, mein Junge,“ begann der Lehrer, „bist Du nicht, als Du Feuer machtest, so an den Hosen gefrickten?“ und er zeigte ihm dabei die bekannte Bewegung beim Anzünden des Streichholzes am Beinkleide vor. In diesem Moment vergaß der Knabe den Vorsatz, zu leugnen, und sagte: „Nein, Herr Lehrer, es lag ein Stein dort.“ — Das genigte.

— Zur Oberbürgermeisterwahl in Breslau wird gemeldet, daß der Wablaußschuß am Donnerstag in geheimer Sitzung als Candidaten den ersten Bürgermeister von Thorn, Bender, in Vorschlag gebracht hat.

Berliner Börse vom 21. November 1890.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	105,20 Bz. B.
"	3 1/2%	dito	97,40 Bz.
"	3 1/2%	dito	86,25 Bz.
Preuß.	4 1/2%	consol. Anleihe	104,25 Bz.
"	3 1/2%	dito	97,60 Bz. G.
"	3 1/2%	dito	86,25 Bz.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	172,75 Bz.
"	3 1/2%	Staatsschuldsch.	99,75 Bz.
Schles.	3 1/2%	Psandbriefe	96,70 Bz.
"	4 1/2%	Rentenbriefe	102 Bz.
Posener	3 1/2%	Psandbriefe	96,20 Bz. G.
"	4 1/2%	dito	100,90 Bz. G.

Berliner Productenbörse vom 21. November 1890.
Weizen 185—195, Roggen 178—187, Hafer, guter und mittel schlesischer 142—146, feiner schlesischer 149—153.

Vollszählung.

Nach Beschluß der Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsbehörden wird in diesem Jahre

am Montag, den 1. December, eine allgemeine Vollszählung stattfinden. Die persönliche Ausföhrung des Zählungsgeschäfts wird auch in diesem Jahre durch Communalbeamte, Lehrer und durch gemeinnützig gesinnte Einwohner bewirkt werden.

In den letzten Tagen des November wird jedem Haushaltungsvorstande, sowie jedem Einzellebenden, welcher eine besondere Wohnung inne hat, ein Zählbrief mit den für den Haushalt erforderlichen Zählkarten zugestellt werden, welche nach Maassgabe der Anleitung gewissenhaft auszufüllen und vom 1. December Mittags ab dem mit der Abholung und sofortigen Prüfung beauftragten Zähler auszubändigen sind.

Wir richten an die Einwohnerschaft mit Hinweisung auf den wichtigen Zweck der Vollszählung die dringende Anforderung, der genauen und vollständigen Ausfüllung der ihnen zugestellten Formulare die grösste Sorgfalt zuzuwenden, auch den mit der Ausföhrung des Zählgeschäfts beauftragten Herren Zählern jede Auskunft zu erteilen, deren dieselben zur Erfüllung ihres Auftrages bedürfen.

Zu diesem Behufe wohnt den Zählern die Eigenschaft öffentlicher Beamten bei.

Wie die gesammte Bürgerchaft die Zählung bei den früheren Vollszählungen durch freundliches Entgegenkommen wesentlich erleichtert hat, so dürften wir auch diesmal auf gleiche Willfährigkeit und damit auf die gleiche glückliche Ausföhrung rechnen.

Grünberg, den 22. November 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung des Reichs-Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 (R.-G.-Bl. S. 97), wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß für den Bezirk der Stadt Grünberg die Ausföhrung und der Umtausch der Quittungskarten (§ 103 des Gesetzes), die Erziehung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quittungskarten durch neue Quittungskarten (§ 105 des Gesetzes) sowie die Entwerfung von Marken, soweit diese durch das Gesetz oder die vom Bundesrath erlassenen Vorschriften vorgeschrieben ist, durch die Polizei-Verwaltung erfolgt. Die Dienststräume derselben befinden sich im Rathsaule; die Dienststunden sind Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr.

Grünberg, den 22. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 1. December d. J. fallende hiesige Wochenmarkt wird wegen der an diesem Tage stattfindenden allgemeinen Vollszählung hierdurch auf den vorhergehenden Sonnabend, den 29. November cr., verlegt.

Grünberg, den 4. November 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. d. Mts., früh 9 Uhr, soll die Laubstreu im Krampfer Revier parzellenweis an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Anfang am Woltzschberge.

Grünberg, den 20. November 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Auktion.

Montag, den 24. November, Vormittags 9¹/₂ Uhr, sollen in der Auction: 1 Kleiderkoffer, Kommode, 1 Ausziehtisch, Tische, Bretterstühle, Obstborden, 1 Radwer, 2 Schneidemaschinen, Hausgeräth, neue wolene Sachen, Gummischuhe, Schreibutensilien; aus einem Nachlasse: gut gehaltene Frauenkleidungsstücke und andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.
Sehr schönen Hafer offerirt billigst und Bohnen und Nüsse
Heinr. Rinke.



Nachruf

für meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Bruder, den
Schmiedemstr. Heinr. Schiller
zu Külpenau.

Gestorben den 13. Mai 1890.

Nach langer Krankheit, schwerem Leiden Schliefst sanft Du, lieber Vater, ein, Wohl schwer war dieses letzte Scheiden, Gott wollt, es sollt geschieden sein. Trotz allem Schmerz thatest nicht zagen In den Zeiten voller Dual, Du hofftest stets auf bess'ren Tagen Und aus deren große Zahl.

Doch nun die Tage sind gekommen, Die große Zahl der Ewigkeit, Wo Du kannst sein bei allen Frommen Mit all' den Sel'gen stets vereint. Doch wir verlassen stehn auf Erden, Debe scheint nun unser Zukunftsbild, Doch diesen Glauben stets haben werden: Gott ist ein Vater und ist unser Schild. Gedenken stets ja Deiner Abschiedsrede: Weint nicht, wenn auch das Herz bricht, Ich ja recht sanfte schlafen werde Und Gott verläßt die Seinen nicht. Was Du nun im Leben treu begonnen, Groß an Werken, in Gedanken kühn, Das soll als ein Ideal des Lebens Unauslöschlich in der Brust uns glähn. Mein, Du Theurer, bist uns nicht verloren, Ewig lebst in unsern Herzen nach, Ewig zehren wird von Deiner Liebe Bis zu der Vereinigung Jubeltag Darum wollen trocken unsre Thränen Und besiegen männlich unsern Schmerz, Die Erinnerung an Dich, lieber Vater, Schmückt mit neuer Liebe unser Herz. So schlummre aus von allen Leiden, Du lieber Mann und guter Vater Du, So schmerzlich für uns war dies Scheiden, Wir gönnen Dir die himmlische Ruh, Bis Gott uns ruft, auch diesen Weg zu gehn, So ruhe wohl! Auf Wiedersehn!

Gewidmet von den Trägern und Jungfrauen.

Nachruf

für die so früh dahingeschiedene
Jungfrau Anna Kubatz
zu Kühnau.

Gestorben den 15. November 1890.

Sanft Verklärte, die im Jugendalter Schon den bittern Kampf des Lebens rang; Engel Gottes, die im Lilienkranz; Dich hinauf ins Land des Friedens schwingen.

Ach, ein Kleinod warest Du hienieden, Rein und schuldlos war Dein junges Herz, Und es klagt der hinterbliebenen Schmerz: Warum, ach, bist Du so früh geschieden? Schau hinab im goldnen Sternkleid, Sieh der Mutter und Geschwister nassen Jammerblid.

Denn Du warst ja ihres Lebens Freude, Ihre Hoffnung und ihr höchstes Glück. Und nun schauen sie, vom Schmerz durchdrungen,

In die Ferne, wo im treuen Kreis Du nach frommem götlichen Gebeiß Hast den letzten Kampf errungen, Und wir alle, die in reiner Güte Sonst Dein holder Mund so freundlich sprach,

Klagen laut, daß diese zarte Blüthe Schonungslos die Hand des Todes brach. Aller Herzen waren Dir gewogen, Denn, wer Deinen treuen Sinn erkannt, Wer Dich hörte, wer Dir näher stand, Fühlte liebend sich zu Dir gezogen.

Doch Du warst zu gut für dieses Leben, Was die Welt auch lobend kann verleihn, Solche Tugend, solch ein frommes Streben Kann im Lande Gottes nur gedeihn, In dem Lande der Vollkommenheiten, Wo die ewigen Seraphinen Dir erbläñ, Da wird Gottes Segen Dich geleiten, Dort wollen wir mit Dir vereint uns wieder sehn.

Gewidmet von den Trägern und Jungfrauen.

800 Thaler werden auf erste, sichere Hypothek, sofort zu leihen gesucht. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl. unter H. K. 90.

Ein Schirm gefunden. Abzuholen
Neustadtstraße 31.

Eine Wasserwaage gefunden. Abzuholen
Mühlweg 20.

Nachruf

zur Erinnerung an den
Junggefallen August Weinert
zu Külpenau.

Gestorben den 30. September 1890.

Zu schnell bist Du von uns geschieden, Aus unfrem innigen Freundeskreis, O, hätten wir Dich noch hienieden, Was gäben wir wohl für einen Preis! Zu schnell zerriß die Todeshand Unser so schönes Freundschaftsbündel.

Was Du als Freund uns bist gewesen, Nichts mehr uns hier ersetzen kann; Dem Friede liebend, stilles Wesen, Wodurch Dich Jeder lieb gewann, Stets dies uns unvergeßlich bleibt, Bis wir auch kommen in die Ewigkeit. Und alle Hoffnung auf Dich lenkten Die Eltern und Geschwisterzahl, Uns fühle Grab wir Dich rein senkten, Es blieb ja keine andre Wast! Drum ach, jetzt bitter nagt der Schmerz An Eltern und Geschwisterherz.

O, lieber Freund, schau nun bernieder Aus Gottes schönem Himmelszelt, Der Glaube spricht: wir sehn uns wieder, Dort droben einst in jener Welt; Vor Gottes Thron werden alle stehn, So ruhe wohl, auf Wiedersehn! Gewidmet von den Ehrentägern u. Jungfrauen.

1 tüchtiger Buchhalter

mit schöner Handschrift, verheirathet, in vielen Branchen erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst am hiesigen Platze anderweitige Stellung und erbittet gest. Offerten sub F. E. 32 durch d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiger junger Mann sucht per 1. Januar in einem Bureau oder Comtoir Stellung bei bescheidenen Ansprüchen u. erbittet gest. Offerten unter S. M. 1000 an die Expedition.

Gruben- Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
(Wohnungen sind vorhanden.)

Reichenwalde b. Reppen.
Ewald, Betriebsführer.

Tischlergesellen

für Modellarbeit sucht
A. Koerner, Messingwaarenfabrik,
Grossen a. D.

Ein Ackerknecht, dessen Frau selbstständig die Gefindefache übernehmen muß, wird per Januar für eine könlig. Domäne gesucht. Lohn für beide 90 Tblr. Meldungen bei **Rittwagen, Schulstr. 4**

Ein Kutscher

kann am 1. Jan. eintreten. **Selowsky.**

Zuverlässiger Arbeiter,

der sich für Kellereibetrieb eignet, wird für Berlin gesucht durch
A. Krumnow & Co.

Ein Windmüller-Geselle

findet sofort dauernde Stellung bei
Weigelt in Logau bei Groß-Weßn.

Einen Lehrling

zur Wäderei sucht bald od. Ostern
A. Mohr, Niederstraße.

Für ein feines Destillationsgeschäft wird zum 1. Januar 1891 ein junges anständiges Mädchen als Verkäuferin gesucht. Auskunft Große Kirchstraße 12.

Kostgänger werden angenommen

Mühlweg 8.
2 lg. Leute find. Kost u. Logis Krautstr. 24.

Al. Laden

in guter Lage zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.
1 Wohn. z. verm. b. Fr. Clementine Heider. Part.-Woh. z. 1. Dec. z. bez. Mühlweg 11.
1 fcdl. Wohnung z. verm. Niederstr. 16.
1. Etage zu vermieten Breitestr. 16.
Ein freundl. Oberstube m. Wasserl. u. Zub. z. 1. Januar, auch bald a. ruh. Mietber z. verm. Reuthorstraße 4.
Eine kleine Oberstube mit Kammer ist zu vermieten Breslauerstr. 16.

2 Wohnungen mit 3 resp. 2 Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. Januar 1891 oder später zu verm. Glafferstraße Nr. 5.
1 Unterwohn. zu verm. Hermsdorferstr. 3.
2 Stuben, Küche m. Zubehör. u. einzelne Stuben z. vermieten Lindeberg 17.

Eine Wohnung z. verm. Hint. Bahnhof 5.
1 fl. Stube a. 1 Pers. z. verm. Breitestr. 41.
Stube m. Küche z. verm. Gr. Bergstr. 17a.
1 Oberstube z. verm. Freistädterstr. 18.

2 Unterwohnungen z. verm. Augustberg 4.
Eine Stube zu verm. Breite Str. 42.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Stub. u. Küche, sowie möblirte Zimmer zu verm. **Heinr. Rinke, Deutsch. S.**

Eine Wohnung, zu einem kleinen Geschäft geeignet, wird sof. z. vermieten gef. Off. unter E. W. 70 bef. d. Exp. d. Bl.

1 möbl. Zimmer z. verm. Oberthorstr. 15.
1 freundl. Stube bald oder 1. Jan. zu verm. **J. Mohr, Schertendorferstr. 11.**

Eine Oberstube mit Kammer bald oder später zu verm. Mühlweg 33.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Beigel., sof. od. sp. z. verm. Silberberg 21.

Wegzugs halber werde ich **Mittwoch, den 26. Nov., Mittags 1 Uhr**, einen 30' langen Schuppen, 1 Hobelbank, Siebmaschine, Wäscherolle, 1 Partie Bretter und Ziegelsteine, 1 eisernen Ofen mit Röhren, Ofenplatten mit Thür und Rost, Stubentüren, Siebe, Kornseie u. A. meistbietend verkaufen, sowie Landparzellen und die große Wiese, genannt der Teich, verpachten.

Grundmühle bei Schweinitz.
E. Jacob.

Wegen Aufgabe der Schäferei stehen auf der Erbscholtisei **Cosel**, Kreis Sagan, 50 zwei- und dreijährige, zur Mast geeignete **Schafe** zum Verkauf.

Obstbäume, Beerensträucher und viele andere Gewächse sind wegen gänzlicher Räumung eines Nachgrundstückes sehr billig abzugeben in **Stanigel's Gärtnerei.**

Gr. tragb. Sorte Himbeerpflanzen verk. **Winger Schreck, Lindeberg.**

1 Concert-Zither mit Mechanik zu verkaufen **Berlinerstraße 68.**
1 Harmonika zu verk. Gr. Bergstr. 1 a.

Handrollwagen steht bill. z. verk. Gr. Bergstr. 17a.
1 noch brauchb. Wagenform m. Flechten ist billig abzugeben **Holzmarktstr. 3.**

Eine Sitzbadewanne wird zu kaufen gesucht **Untere Fuchsburg 22.**

1 Herrenschrinktisch für 12 M. zu vt. Schulstr. 5.
1 g. Kinderbettstelle z. verk. Rath. Kirchstr. 4.
1 neu. Ueberzieher z. verk. Unt. Fuchsburg 20.

1 Winter-Ueberzieher z. verk. Niederstr. 76.
Ein Ueberzieher und gute lange Stiefeln zu verkaufen **Rabot 3.**

Gutes Heu kauft **Wilh. Hirthe.**
Am 24. bis 26. dieses Monats soll der

letzte Schleppzug

der Hedererei „Pommerania“ von Stettin nach hier fertiggestellt u. abgelassen werden. Etwasige Anmeldungen zur Aufnahme von Gütern erbittet baldigst

H. Woytschätzky, Fischergig,
für Robert Dittmann, Stettin.

Hanf- und Gummi-Schläuche, Spiral-Schläuche, Gummi in Platten und ausgechnitten, Mannlochband, Gummi-Dichtungsschnur O □, **Bufferschnur** vorzüglichster Qualität, **Wasserstands-Schlauch** und **Ringe, Wasserstands-Gläser, Speckstein-Schnur, Asbest-Schnur, Asbest-Pappe, Schmiergefäße à la Tovote, Nadelstümpfergläser, Consistentes Maschinenfett, Riemenstrrauben und Riemenverbinder, Baumwollriemen** (Fabrikat Reddaway & Co.) **Kamelaarriemen, Näh- und Binderriemen, Schalgriemen, Treibriemen, Leder-Treibriemen**, eigenes Fabrikat, unter weitgehender Garantie der Haltbarkeit. **Reparaturen** an alten Riemen schnell, sauber und billig.

Wilh. Meyer,
Lederriemenfabrik,
Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.

Vorzüglichen flüssigen Leim, lose und in Flaschen.



Monogramme, Schablonen, Zahlen etc. zur Weissstickerei, sowie Gesangbücher, Bibeln,

Testamente, Kath. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Papier-Ausstattungen, Lampenschirme empfiehlt bei grösster Auswahl billigst

Otto Karnetzki, Papierhandlung u. Buchbinderel, Grünzeugplatz.



Regulateurs, Wand-, Stand- u. Weckeruhren.

Taschenuhren in Gold, Silber u. Metall für Damen u. Herren, Ketten u. Verloques in Golddoublee, Palmi, Nidel u. Stahl empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. Neu: Gloria Ketten.

Reparaturen werden gut und preiswerth ausgeführt. H. König, Uhrmacher.

Achtung! Billigste Bezugsquelle für Winterartikel: Ueberzieher, Kaisermäntel, Schlafrode, Jaquets u. Joppen, sowie Herren- u. Knabenanzüge, ebenso Kinderpaletots etc. verkaufe sehr billig.

Emanuel Schwenk, Hospitalstr., zur goldnen 27, nahe am Silberberg.

Schränke, Schränke, Schränke, Sophasische, Toiletten- und Pfeilerpiegel, Garderoben- u. Wandtuchständer, Nähtische, Waschtisletten mit und ohne Marmorplatte empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke vom Einfachsten bis zum Elegantesten Das Möbel-Magazin von H. Kern, Tischlerstr.

Gezeichnete Holzwaaren zur Stickerel in grösster Auswahl (Stickerelien werden gratis eingefügt) empfiehlt O. Grünthal Nachf.

Möbel! Möbel! empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt. Gelegenheitskäufe von gewebtem Wäsche, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen. Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Billard-Tische habe in ganzen Stücken zu verschiedenen Qualitäten am Lager u. gebe jedes Maß zu Ueberzügen billigst ab. R. Franz.

Gut gepolsterte Sophas empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von Richard Weber, Zöllichauerstr. 27.

Ein Kinderwagen, ein Kleiderschrank und eine Karre ist zu verkaufen. P. Irmner, Lattwiese 23.

Öffentliche Arbeiter- u. Handwerker-Versammlung

Sonntag, den 23. d., Nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Kaiser.“ Thema: 1. Das Gesetz, betreffend „die gewerblichen Schiedsgerichte.“ 2. Die Nothwendigkeit der beruflichen Organisation. Referent: Tischler H. Stolpe. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Einberufer.

Ortskrankenkasse der Zimmergesellen.

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung findet Sonntag, den 30. November cr., Nachm. 3 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirth Heinze statt, wozu sämtliche Kassenmitglieder und die Herren Arbeitgeber eingeladen werden.

Tagesordnung. 1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Beschlussfassung über etwa noch eingehende Anträge. Der Vorstand. Gustav Pohl.

Fertige Herren-Anzüge, Winterüberzieher, Kaisermäntel, Joppen, Knaben-Paletots und Kinder-Anzüge etc. empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Zubeil & Strowitzky, Schneidermstr., Polu-Kesselerstrasse hinterm Deutschen Kaiser.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager von weissen Leinen, Elässer Hemden-tuchen, Büchen, Zulets, Strohsäde, Bettfedern, Piquebardend, Damast, Handtücher, Tischtücher, Tischdecken, Taschentücher, Schürzenleinen, fertige Schürzen für Kinder u. Erwachsene, Tricot- und gestrickte Kleidchen, Tricot-Knabenanzüge, Oberhemden, Chemisjets, Kragen, Stulpen, Schlipse, Damen- u. Kinderhemden, Negligé-Jacken, wollene Unterhemden und Beinkleider, Regenschirme, seidene Cachenez etc. zu äusserst billigen Preisen.

M. Röhrich, vorm. H. Bethke, Niederthorstrasse 10.

Zeng, Englisch und Hamburger Leder-Sachen in nur Prima-Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen das Garderobengeschäft Zöllichauerstr. 35, vis-à-vis d. Nichamt.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen, Ofenthüren, Ofenplatten, Ofenwannen etc., Rauchröhren u. Kniee in allen Weiten, Kohlenkästen etc. empfiehlt billigst H. Lupke, Niederstrasse 26.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anzhl. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16. Christbaum-Confect. Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare 1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk. 1 „ kleinere, ca. 900 „ 3 „ pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt. Dresden. E. A. Müller, Schulgütstrasse Nr. 11.

Zum Hauschlachten empf. sich O. Kurtze, Silberbg. 26. Zum Holzbaden empfiehlt sich A. Irmner, Ranfgerstr. 59. Zur gefl. Beachtung! Alle Arten von alten und neuen Rohrsthühlen werden gestochen bei K. Wolfsdorf, Ranfgerstr. Nr. 63, nahe d. Golden. Str. Als Damenschneiderin empfiehlt sich, auch ist das. ein türkisches Doppeltuch billig zu verk. Anna Heinrich, Krautfr. 13.

Warum sind die besten Anfer-Steinbaufasten so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielfachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vortagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist aber bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anfer“ als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis. J. D. Richter & Cie. Rudolfstadt.

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome. Spielwerke 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc. Spiel Dosen 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenstuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt J. H. Heller, Bern (Schweiz). Nur directer Bezug garantiert Rechtzeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Neue Schlesiische und Zöllichauer Gesangbücher, Kath. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Photographie- und Poesie-Albuns empfiehlt in grösster Auswahl billigst R. Dehmel, Schulstr.-Ecke.

Leichendecken und Sterbhemden. Heiner. Peucker.

Auf der schwarzen Liste ein spannender Roman aus dem Volksleben der Gegenwart von Ew. Aug. König erscheint im „täglichen Familienblatt“ der

Berliner Morgen-Zeitung

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. December abgedruckte Theil des Romans gratis und franco nachgeliefert.

Die „Berliner Morgen-Zeitung“ befriedigt alle Ansprüche, welche man an eine billige und gute Zeitung stellen kann. Man abonniert pro Monat December auf diese täglich 8 große Folio-Seiten stark erscheinende Zeitung für nur

34 Pfg.!! bei allen Postanstalten und Landboten-trägern. Wer das Blatt vorher prüfen will, verlange 1 Probeummer von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW. - Erreichte in 1 1/2 Jahren

89 Tausend Abonnenten!

150,000 Mk. Wth. betragen die Gewinne der X. Weimar-Lotterie Weihnachts-Ziehung vom 13.-16. December cr. Hauptgewinn 50,000 Mk. Loose à 1 M. (11 Loose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. empfehlen und versenden Oscar Bräuer & Co. General-Agentur Berlin W., Leipzigerstr. 103. und Neustrelitz. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Huste-Nicht Malzextract und Malz-Extract-Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau. Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was seit 13 Jahren durch zahllose Anerkennungen und Dank-schreiben bestätigt wird. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Grünberg: Apoth. Th. Rothe.

Schrecklich sind Zahnschmerzen, gleich viel ob rheumatisch, durch Erkältung oder hohlem Zahn entstanden. - Augenblicklich sind dieselben zu stillen, durch das neu erfundene, vollkommen unschädliche „Dentil“. Pro Fl. mit Gebrauchsanweisung 50 Pf. nur in nachbenannten Niederlagen erhältlich. In Grünberg in der Adler-Apotheke von Th. Rothe, in Kontopp bei Apotheker Scherbel. Bohnen u. Nüsse kauft B. Jacob, Krautstrasse. Nüsse u. Bohnen kauft A. Rump, Br. Str. 22.

Großer Ausverkauf. Wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche Waaren zum Selbstkostenpreise, evtl. in Lager im Ganzen, desgl. auch das Wohnhaus zu verkaufen
 bei **W. Köhler a. Markt, Confections-, Putz- u. Schnittwaaren-Geschäft.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichsortirtes Lager bei billigster Preisnotirung einer gütigen Beachtung.

Büchen, Elle von 20 Bfg. an,
Zulett's, Drill, Shirting,
Hemdentuch, weiß Leinen
 in allen Breiten,
blau Leinen und Körper,
bunte Schürzenstoffe.

Fries, Molton, Flanelle,
Kockzeuge, Barchende
 in bunt und weiß,
baumw. u. woll. Hemden,
Flanelle, Läuferstoffe,
Gardinen.

Kopfhüllen in Wolle
Kapotten und Chenille,
Tailen-, Kopf- und
Umschlagetücher.

Taschentücher, weiß und bunt,
Handtücher, Tischtücher,
Servietten, Kommoden-
und Tischdecken,
Bettdecken.

Normalhosen u. Hemden,
gestr. Jacken u. Westen,
halbw. Hemden
 in jeder Größe,
Unterbeinkleider.

Kinderkleidchen,
 in Tricot, Stoff und
 gestrickte
Tricot-Tailen,
 fertige Röcke und Jacken.

Herren- und Damen-Cachenez
 in Seide und Wolle.

Aug. Gürnth

beim „Schwarzen Adler“.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehlen das Neueste für Tapiserie, in gezeichneten u. angefangenen
 Stickerien, ferner eine große Auswahl in fertigen sowie gezeichneten Haus-
 legen und Rahmen, die beliebtesten Papierarbeiten, als Lampenteller,
 Lampenschirme, Uhrpantoffeln, sowie verschiedene Luxus-Korbwaaren
 und sämtliche Holzschmuckereien

Geschwister Knispel.

Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit),
Zoppen, Kaismäntel für Herren, Burschen und Knaben,
Anzüge, Jaquetts, Hosen, Knaben-Paletots u.
 Sämtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen
 Preisen **J. G. Kubisch, Schneidermeister,**
Burgstraße 20.



Bettfedern

in großer und schöner Auswahl zu ganz soliden Preisen.
A. Zimmerling, Niederstraße 64.

NACH AMERIKA.



Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts - Gesellschaft.

Einzig Postdampfer-Linie
 zwischen

ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
 und franco. Nähere Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Große Auswahl gutstehender und gut gearbeiteter Herren-Pale-
 tots und Anzüge, Kaismäntel, Zoppen,
 Knaben-Anzüge und Paletots, streng reell und äußerst billig, empfiehlt

Wilh. Schwalm vorm. Storbeck,

Silberberg 29.

Als passende Weihnachts-Arbeiten und Geschenke empfehle ich eine große
 Auswahl in angefangenen u. musterfertigen Teppichen, Kissen, Schuhen, Lam-
 brequins, Flintenriemen, Turnergürteln, Hosenträgern, Sammet-
 kappchen, Haussegen, Börien, leinenen Decken, Tischläufern, Sopha-
 schonern, Ueberhandtüchern. Auch empfehle ich hochfeine Journalmappen,
 Schreiber, Papierkörbe, Stiefelzieher, Sturme Diener, Stock- u. Schirm-
 ständer, Garderoben, Handtuch-, Schlüssel- und Uhrhalter, Bücher-
 ständer, Cigarren-, Handschuh- u. Bürsten-Kasten, Anäuelbecher,
 Staubtuchföhrchen, Schreibzeuge, Fußbänke, Rauchtische, Rauchservice,
 Cigarren-Etuis und die dazu gehörigen Stickerien. **Albert Hoppe.**

Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme
 kauft man am reellsten und billigsten in der

Hut- und Filzwaaren-Fabrik

Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.

Um mein Lager in **Winter-Hüten**

recht schnell zu räumen, verkaufe von heute ab zu ganz herabgesetzten Preisen.

Das **Putzgeschäft** von

A. Zimmerling, Niederstraße 64.

Pelzwaaren, Mützen u. Hüte empf. R. Panitsch.
 billigst

Mein Lager selbstgefert. Schürzen in bunt u. gedruckt
 sowie Barchend, Flannels, Fries, sämtl. Futterfachen, Warps
 unt. Selbstkostenpreise empfiehlt billigst

Paul Kraut, gegenüber d. Deutschen Hause.

Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.

Abse Ende December d. J. mein hiesiges Geschäft auf, verkaufe dem-
 zufolge alle noch am Lager habenden Waaren **unter dem Kostenpreise.**

Es sind vorhanden: Herren-, Frauen- u. Kinderhemden, weiß u. bunt,
 Oberhemden, Kragen, Stulpen, Vorhemdchen, Normalhemden u. Jacken,
 Beinkleider, wollene Herren- u. Frauen-Westen, Unterröcke, wollene Hauben,
 Plüschtragen, Tricottailen, Barchendblousen, Corsettes, Kinderkleidchen, seidene
 u. wollene Halbtücher, Spitzen u. Spitzenshawls, Schleier, Band, Tisch- u.
 Kommodendecken, gute Patentstammete, Atlas, Plüsch, Schürzen, Handschuhe,
 Strumpfwolle, Baumwolle, Knöpfe, Schnuren, Seide, Zwirn u.

Herm. Altenberg Nchfgr.

Laden- u. Gas-Einrichtung billig zu verkaufen, jedoch erst Ende
 December abzunehmen.

Pelzwaaren kauft man am reellsten nur beim Kürschner, welcher für
 solide Arbeit und gutes Material die beste Garantie leistet.
 Ich empfehle selbstgefertigte Herren- u. Damenpelze, Fuchstaschen, Decken,
 Muffen u. Kragen in den verschiedensten Sorten, Pelzbesätze u., Pelz- u.
 Stoffmützen, sowie auch Filzhüte in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
 Bestellungen und Umänderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

J. Senftleben, Kürschnerstr., Kl. Kirchstr. 3.

Die Katarrhe

der **Lunge, des Kehlkopfs, des**
Rachens und der Nase (Schnupfen)

Können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die **Entzündung der**
Schleimhaut, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang
 einwirkt, die Fieber- **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst
 hohe herabsetzt, ist das **Chinin** zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der
 Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Verzicht wie Tausende von An-
 hängern und Freunden **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhale Er-
 erworben und als **unübertroffenes** fränkungen der Luftwege und deren
 Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) u. erwiesen haben.
In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden

wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt

oder aufgehoben und hierdurch
der qualvolle Husten, lästige
Schnupfen etc. beseitigt. Alle übrigen

gen sog. Katarrhmittel beschwichtigen
 wohl vorüber-
 gehend einzelne Erscheinungen des Ka-
 tarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von
 Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse,
 oder erleichtern auch **Katarrh** aber
 den Auswurf, den **Katarrh** aber
heilen sie nicht.

Man achte stets darauf, daß jede
 Dose die obersiehende Schutzmarke und
 der Verschlußstreifen die Unterschrift
 sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.
J. W. Voss trägt. Alle
 andern ver-
 packten Dosen



In Grünberg: Apotheke zum Schwarzen Adler. — Die
 Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver,
 Dreiblatt-Extract, Süßholzpulver, Tragant, Benzoe, Gummi u. Chocolate.

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen
Olivenöl-Toiletteseifen



und
medicinischen Olivenöl-Seifen
 der Ersten Deutsch-Afrikanischen
Olivenöl-Seifen-Fabriken

Paul Spatz & Co.,
Halle a. S. und Monastier (Tunis),

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die
 günstigste und wohlthwendigste Wirkung auf die Haut aus.
 Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

Deutsch und versiegelt von W. Vossler a. Grünberg.

Die Consolidirten Grünberger Gruben.

Wie bereits mitgetheilt, begeht die Gewerkschaft der Consolidirten Grünberger Braunkohlengruben am Montag die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Es dürfte deshalb wohl gerade für das „Grünberger Wochenblatt“, welches vor nahezu fünfzig Jahren, in einer Reihe von Artikeln die Entdeckung des Braunkohlenlagers und die Verwerthung desselben für das Gemeinwohl gepriesen hat, eine Ehrenpflicht sein, heute die Aufmerksamkeit seiner Leser auf diesen Zweig Grünberger Gewerbetheiles zu lenken. Diese Ehrenpflicht wird uns sehr erleichtert durch ein treffliches „Gedenkblatt“, welches der derzeitige Bergwerksdirektor Herr Schröder zum fünfzigjährigen Jubiläum des Grünberger Bergbaues herausgegeben hat, und dem wir nur zu folgen brauchen, um das Wesentliche über denselben und seine Geschichte mitzutheilen.

Der Entdecker der Braunkohle, die theils unter Grünberg, theils in dessen Nachbarschaft lagert, war unser Mitbürger, der Kaufmann Carl Adolph Pohlenz; der Punkt, an dem die Entdeckung stattfand, die Peiser-Mühle bei Oberhermsdorf. Aber erst nachdem Pohlenz die Mächtigkeit des Braunkohlenlagers annähernd festgestellt hatte, ließ sich der Commerzienrath Treutler in Waldenburg dazu bewegen, das Capital zum Betriebe herzugeben. Der Vertrag zwischen Treutler und Pohlenz datirt vom 24. November 1840, und von diesem Datum an darf man also auch erst von einem „Grünberger Bergbau“ sprechen.

Eine Ausbeute im Jahre 1840 existirte natürlich nicht, das darauf folgende Jahr brachte aber bereits eine solche von 2 945 Ctr., und dieser freilich sehr kleine Anfang machte drei Grünberger Bürgern Muth, dem obigen Vertrage beizutreten. Die Namen dieser Männer sind: Samuel Mannigel, Friedrich August Grempler und Paul Leopold Schumann. Die Gruben mehrten sich von Jahr zu Jahr, das Bergwerkseigentum stieg allmählich im Kreise Grünberg auf 94 147 441 qm Feldesfläche, wozu in den Kreisen Sagan und Freystadt noch 4 378 000 qm Feldesfläche hinzutrat. Bei der Grube Juliane hat die Stadt Grünberg ihr Mitsbaurecht aufrecht erhalten und dementsprechend die Hälfte der Rure erworben.

Die Geschichte der Consolidirten Grünberger Gruben zeigt uns eine Reihe von Kämpfen und Widerwärtigkeiten, welche dieselben zu bestehen hatten. Die Provinz Schlesien kannte damals überhaupt nur Steinkohlen, doch wurden aus der Provinz Sachsen schon Braunkohlen verhandelt. Man hatte aber wenig Vertrauen zu den Braunkohlen, die auch eine andere Eisenconstruction verlangen als die Steinkohlen. Man mußte also auf gewerkschaftliche Kosten Dofen construiren, aufstellen und zur Benutzung überlassen, um die Stäbke zur Aufnahme zu bringen, während die Staubkohle überhaupt unbenutzt liegen blieb. Daß es endlich gelang, das Vorurtheil gegen die Braunkohle zu besiegen, ist, wie das „Gedenkblatt“ hervorhebt, sehr wesentlich auch dem „Grünberger Magistrat und der Grünberger Presse, insbesondere dem „Grünberger Wochenblatt“ zu verdanken, welches letztere den Vortheil des Grünberger Bergbaues den Einwohnern u. A. in No. 48 des Jahrganges 1841 sehr ausführlich schilderte. Bald darauf begannen die Fabriken, zunächst die Firma Röstel, Lugsch & Co., dann die Fabrik von Jeremias Sigmund Förster und die Eichmann'sche Spinnerei in Rothenburg, sich auf die Braunkohlenheizung einzurichten, und bald wurde die Vortreflichkeit derselben anerkannt. Bis zum Jahre 1873 stieg der Consum mit geringen Schwankungen von 2945 auf 1 709 207 Centner. Später aber mußten es die Werke mit anheben, daß durch Differential- und Lohnnahmetarife die Concurrenz der Steinkohle und selbst fremdländischer Braunkohle das hiesige Product aus seinem natürlichen Absatzgebiete verdrängte und dadurch ein Rückgang der Leistungen eintrat. Derselbe hielt bis zum Jahre 1886 an, in welchem der Consum auf 856 806 Centner gesunken war. Seitdem ist wieder eine Steigerung zu constatiren, die ganz gleichmäßig ist und darum Bestand verbürgt. Der Consum stieg nämlich 1887 auf 902 635, 1888 auf 941 503 und 1889 auf 979 947 Centner.

Der so entstandene Ausfall ein Vergleich zu dem Consum im Jahre 1873 führte zur Briquetfabrikation, bei der ein steter Aufschwung zu verzeichnen ist. Der Abiaz an Briquets betrug 1884: 4709 Centner, 1885: 17 836 Centner, 1886: 17 753 Centner, 1887: 36 616 Centner, 1888: 44 091 Centner, 1889: 51 210 Centner. Rechnet man die Briquets zu den Braunkohlen hinzu, so betrug der Gesamtconsum im letzten Jahre immerhin nicht viel weniger, als zu den besten Zeiten der Gewerkschaft.

Das „Gedenkblatt“ bringt außerdem noch vieles Interessante, worauf näher einzugehen uns aber der Mangel an Raum verbietet. Erwähnt sei nur noch, daß in diesem Jahre (1890) 170 Arbeiter beschäftigt werden, sowie daß zur Förderung und Wasserhaltung, zum Betriebe der Briquetfabrik und der Maschinenwerkstatt 10 Dampfmaschinen mit 212 Pferdestärken, ferner zwei unterirdisch aufgestellte Dampfpumpen von 20 Pferdestärken, 3 Puffometer von 4, eine Membranpumpe von 2 und 12 Dampfkessel von 214 Pferdestärken dienen. Dem „Gedenkblatt“ ist eine sehr instructive Karte beigefügt, auf welcher die verschiedenen Flöze verzeichnet

sind, während eine zweite Karte Versteinerungen veranschaulicht, die in den Bergwerken gefunden wurden und für die geologischen Verhältnisse unserer Gegend von großem Interesse sind.

Indem wir zum Schluß den Consolidirten Grünberger Gruben unsere Anerkennung und den Dank der Bürgererschaft für das Aussprechen, was sie trotz vieler zu Grabe getragener Hoffnungen für die Entwicklung unseres Gemeinwesens gethan haben, schließen wir uns von Herzen den Schlußworten des „Gedenkblattes“ an, welche lauten: „Wie aber das Unternehmen bisher gedeihlich zu wirken vermochte, so sei für dasselbe der Wunsch ausgesprochen, daß es auch fernerhin segensreich fortbestehe und ihm dadurch ein Blatt in der Geschichte des deutschen Bergbaues gesichert bleibe.“

Parlamentarisches.

Am Donnerstag begann im Abgeordnetenhaus die erste Berathung über das Einkommensteuer-Gesetz.

Finanzminister Miquel eröffnete die Berathung mit einer zweistündigen Rede, welche indeß sich sehr in das Detail verlor, in dieser Beziehung wenig Neues ansführte und nicht, wie man erwartet hatte, größere allgemeine Gesichtspunkte herausstellte. Herr Miquel mußte zugeben, daß der Ueberschuß des preussischen Staatshaushaltsetats im Jahre 1889/90 nicht weniger als 97 117 187 M. betragen hat. Dieser Ueberschuß hat es ermöglicht, eine außerordentliche Schuldentilgung vorzunehmen, wonach die Staatsschulden um 3 1/2 pCt. in diesem Jahre getilgt worden sind gegen 1,96 pCt. im Vorjahr. Mehr dialectisch geschickt, als zutreffend führte Herr Miquel aus, daß gerade, weil so hohe Ueberschüsse vorhanden seien, man erst recht mit Steuererlassen zurückhalten müsse, denn man könne ja nicht wissen, ob diese Ueberschüsse auch künftig erhalten bleiben würden. Gerade aus den hohen Eisenbahn-überschüssen und den hohen Erträgen der indirecten Steuern leitete Herr Miquel einen besondern Grund her gegen einen Nachlaß bei den directen Steuern und für eine weitere Entwicklung derselben, wobei diese Einkommensteuervorlage erst den ersten Schritt darstellen würde. Die Rede schloß mit einigen allgemeinen Bemerkungen über Gerechtigkeit und den Beruf der politischen Parteien. Die Rede des Herrn Miquel wirkte in der Breite der Ausführung ermüdend auf den Redner selbst und auf das Haus. Der Beifall war mäßig und kam zumeist von den Nationalliberalen.

Das Loos ertheilte dem Abg. Reichensperger aus dem Centrum die erste Stelle in der Rednerliste gegen die Vorlage. Es ist bewundernswürdig, daß Peter Reichensperger, welcher das 80. Lebensjahr bereits überschritten hat, es derart versteht, sich in die neuen schwierigen Gesetze hinein zu arbeiten. Reichensperger vermehrte die Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen in der Einschätzung, warnte vor Ueberschätzung und Uebertreibung des Declarationsprincips und erklärte sich gegen jede Vermehrung der Steuern, zumal die Ueberweisungen der Rente an Communalverbände eine Vermehrung der Gemeindesteuern nicht gebindert hätten.

Die darauf folgende Rede des Vertreters der conservativen Partei, Abg. Landrath von Rauchhaupt, zerfiel in zwei Theile. Im ersten Theile lobte er an der Einkommensteuer viele Einzelheiten, im zweiten Theile erklärte er sich gegen die Erbschaftsteuer und erblickte in der Neugestaltung der Gewerbesteuer den präjudicirlichen Anfang für die weitere Aufrechterhaltung und Durchführung des Systems der Doppelbesteuerung. Die conservative Partei will im Wesentlichen nur an den mittleren Einkommenstufen einiges mildern. Die Conservativen sind gegen eine Gesetzesbestimmung über die Verwendung der Mehreinnahmen, weil sie glauben, bei einem Vertrauensvotum für Herrn Miquel in Betreff der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände bessere Geschäfte zu machen, als mit der verlausulirten Formel der Vorlage. Herr Miquel habe das Talent dazu, die conservative Steuerpolitik durchzuführen, und er werde es thun, so schloß der Führer der Conservativen.

Inzwischen hatte die Discussion schon mehr als vier Stunden in Anspruch genommen. Es hatte nun in der Reihenfolge der Redner Abg. Riedert zu folgen. Derselbe wünschte Vertagung, die Mehrheit aber entschied gegen die Vertagung. Riedert nahm alsdann das Wort zu einer anderthalbstündigen Rede, welche in der Einleitung die falsche Wirtschafts- und Zollpolitik im Reich verurtheilte; sodann zu dem Einkommensteuergesetz übergehend, erklärte Herr Riedert jedes Einkommensteuergesetz mit Mehreinnahme für absolut unannehmbar. Von neuen Erbschaftsteuern kann für ihn höchstens die Rede sein bei gänzlicher Beseitigung der Getreidezölle. Riedert erklärte sich darauf für die Selbstdclaration im Princip, sprach aber im weiteren Verlauf seiner Rede selbst gegen die „scharfe Inquisition“, mit welcher dieses Princip zur Ausführung gebracht werde. Riedert erklärte sich gegen den Landrath als Vorsitzenden der Einschätzungscommission und bezeichnete das Gesetz trotz seiner Vorliebe für die Selbsteinschätzung als unannehmbar ohne constitutionelle Garantien durch Quotifung. Die Sitzung wurde sodann auf Freitag vertagt.

Gestern setzte das Abgeordnetenhaus die erste Berathung des Einkommensteuergesetzes fort. Ministerialrath Abg. Freiherr v. Zedlitz machte in andert- halbstündiger Rede kleine Vorbehalte gegenüber den Steuergesetzen. Gleichwohl nahm Generalsteuerdirector Burghardt nach Fröhrn. v. Zedlitz das Wort zu einer Rede, in der er mit solcher heisenden Ironie die harmlose, wohlwollende Kritik an der Ministerialvorlage seitens des Ministerialraths Fröhrn. v. Zedlitz und des Landraths v. Rauchhaupt behandelte, als ob darin eine directe Aufkündigung des Amtsgehorams von Untergebenen zu erblicken sei. Das war doch selbst den Landräthen auf der Rechten zu stark, welche sich dazart, wenigstens nicht vor der Öffentlichkeit, von oben herab behandeln zu sehen wünschen. Es ist seit Jahren nicht vorgekommen, daß eine Rede vom Ministerialrath, wie diejenige des Generalsteuerdirectors, von den Landräthen auf der Rechten mit Zwischen beantwortet wurde. Freiherr v. Huene, obwohl in der Sache selbst mit der Rechten nicht einverstanden, nahm sofort Veranlassung, den hochfahrenden Ton des Generalsteuerdirectors zurückzuweisen. Freiherr von Huene stellte sich dem Hause als der eigentliche Vertreter der Centrunspartei vor in der Frage des Steuergesetzes. Reichensperger habe Tags vorher nur seine eigenen Meinungen ausgesprochen. Freiherr von Huene ist für die Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften, für die Selbsteinschätzung unter gewissen Modalitäten, für eine mildere Besteuerung der Mittelsläge; er tritt für das Privilegium der Reichsunmittelbaren noch schärfer ein als die Regierung. Auch mit dem Landrath als Vorsitzenden der Veranlagungscommission ist Fröhrn. v. Huene einverstanden. Herr v. Huene ist auch für die Gewerbesteuer, dagegen gegen die Erbschaftsteuer. Der Schwerpunkt seiner Aeußerungen fiel in das Verlangen, die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer schon jetzt bestimmt auf die Mehreträge aus der Einkommensteuer anzuweisen, und zwar zur Entlastung der Communalzuschläge von den Realsteuern. Finanzminister Miquel ergriff unmittelbar hinter Fröhrn. v. Huene das Wort. Obwohl gerade die Ausführungen des Fröhrn. v. Huene ergeben hatten, daß große Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Verwendung von Ueberschüssen bestehen, stellte Miquel es so dar, als ob alles sich von selbst in schönster Weise finden werde, wenn erst das große Plus in die Staatskasse geflossen sei. Im übrigen gab Herr Miquel zu erkennen, daß er der rechten Seite in Bezug auf die Formulirung wegen Verwendung der Ueberschüsse entgegenkommen bereit sei, wenn nur das Mehr aus der Einkommensteuer ihm gesichert werde. Namens der nationalliberalen Partei sprach Abgeordneter Professor Gneccerus. Er ist in allen Hauptsachen ganz und gar mit den Steuerplänen des nationalliberalen Ministers einverstanden. Nur will er den Landrath als Vorsitzenden der Einschätzungscommission nicht haben, ebenso wenig die Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften. Auch verlangt er niedrigere Steuerläge für kleinere und mittlere Einkommen. Sodann kam Abg. v. Meyer-Urnswalde (mildconserv.) zum Wort, der sich gegen das Gesetz hatte einschreiben lassen. Abg. v. Meyer hat an der Vorlage eigentlich nichts auszusetzen, als daß die Erbschaftsteuer unhympathisch sei, der Landrath keinen steuertechnischen Beirath bei der Veranlagung brauche und daß die Millionen-einkommen mit 4 bis 5 Procent besteuert werden müßten. Auch müsse man die Erziehung der Kinder bei Abschätzung des Einkommens derart berücksichtigen, daß Familien, welche ihre Söhne Officiere werden lassen, davon einen Vortheil haben. Abg. Landrath v. Jagow versicherte Namens der Conservativen, daß selbst die kritischen Bemerkungen des Abg. v. Rauchhaupt nicht zu schwer aufgenommen werden dürften. Die Conservativen würden auch bei der Erbschaftsteuer vielleicht mit sich reden lassen; auch liege eine Ablehnung der Gewerbesteuer nicht in ihrem Sinne. — Hierauf wurde die Discussion auf Sonnabend vertagt.

Der Abg. Conrad hat mit Unterstützung anderer Centrumsmitglieder den Entwurf eines Wildschaden-Gesetzes eingebracht; der Entwurf nimmt die vor-jährigen Commissions-Beschlüsse wieder auf.

Die Arbeiterschutzcommission des Reichstags hat vorgestern alle Anträge zu § 153 über das Coalitionswesen und auch die Regierungsvorlage abgelehnt. Es stehen noch aus Artikel 6 und 7. Letzterer, der den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt, wird für die zweite Lesung vorbehalten, Art. 6 in folgender Fassung angenommen: Für die unter Reichs- und Staatsverwaltung stehenden Betriebe können die den Polizeibehörden, unteren und höheren-Verwaltungsbehörden durch die §§ 105b Abs. 2, 105c Abs. 2, 105f, 120d, 134e, 134f, 138 Abs. 1, 138a, 139, 139b übertragenen Befugnisse und Obliegenheiten auf die der Verwaltung dieser Betriebe vorgelegten Dienstbehörden übertragen werden. Der Vorschlag des Präsidenten, eine Subcommission zur Sichtung der Beschlüsse der ersten Lesung zu ernennen, fand beim Abg. Singer heftigen Widerspruch. Derselbe lehnte die Theilnahme der Socialdemokraten an dieser Subcommission ab. Die gleichwohl gewählte Subcommission versammelt sich am nächsten Donnerstag. Dieselbe besteht aus den Herren Hartmann, Hise, Gutfleisch (abwechselnd mit Schmidt), Stumm. — Die zweite Lesung beginnt am 1. December.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. November.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt gestern Abend Herr Pastor Bastian einen interessanten Vortrag über abergläubische Vorstellungen, Sitten und Gebräuche im Kreise Grünberg. Im Eingang seiner Rede verwahrte er sich dagegen, als ob er alle abergläubischen Vorstellungen in unserer Gegend genau erörtern wolle; auf der andern Seite berührte er natürlich auch manche Seiten des Aberglaubens, von denen bei uns weniger verspürt wird. Im Allgemeinen erschöpfte er vollständig dasjenige, was bei uns, auf dem Dorfe mehr noch als in der Stadt, im Punkte des Aberglaubens geleistet wird. Redner erklärte den Aberglauben einmal aus der heidnischen Vorstellung, sich den lebendigen Gott günstig zu machen, und zum Zweiten aus der Construirung eines Schicksals, dessen Macht neben derjenigen des lebendigen Gottes nebenher laufe. Eine große Anzahl abergläubischer Sitten knüpfte sich an die kirchlichen Handlungen, Taufe, Hochzeit, Abendmahl, Begräbniß u. s. w. Redner führte aus, wie die Patenbriefe beschaffen sein müssen, um nach der Meinung der Abergläubigen Glück bezw. Unglück zu bringen, was der Brautigam und die Braut auf dem Kirchgang u. s. w. befolgen müssen, damit die Ehe eine glückliche werde, was Alles bei Begräbnissen beobachtet werden müsse, damit nicht ein Familien- oder Gemeindeglied sterbe. Meistens liegen die Sachen natürlich nicht so, daß man dies einrichten kann, wie man will. Es ist durch den Aberglauben dafür gesorgt, daß durch das Verhalten einer gänzlich unbetheiligten Person Günst oder Ungünst des Schicksals im Voraus bestimmt wird. Auch die Thiere treten in den Dienst des Aberglaubens, Hasen und Elstern, Hennen und Schafe, Gullen und Käuzchen u. s. w. Unerwartete abergläubische Vorstellungen knüpfen sich an bestimmte Tage, günstige an den Sonntag, ungünstige an den Freitag, viele an den Christabend, den Andreasabend, den Neujahrsabend, den Gründonnerstag, den Charfreitag, den Ostersonntag u. s. w. Vieles war ja Dem und Jenem bekannt; gleichwohl hatte die Zusammenstellung dieser Unmasse von abergläubigen Vorstellungen eine große Wirkung. — Des Weiteren ging Redner auf die abergläubischen Vorstellungen ein, die sich an gewisse Personen beziehungsweise fingirte Personen knüpfen, wie an die Zigeuner, Wampyre, Hexen, Todtenbeschwörer, an die „flugen Frauen“ und „flugen Männer“. Alle diese Leute oder diejenigen, die man im Verdacht hat, daß sie durch Zauberei Glück oder Unglück bringen, sucht man sich, insbesondere auf dem Lande, geneigt zu machen. Die Zigeuner haben so viel Glück, weil man sich fürchtet, ihnen etwas abzuschlagen, worauf sie vielleicht das Vieh beheren. Doch seien auch die Gebildeten nicht frei von Aberglauben; werde doch von mancher Seite behauptet, daß kein Mensch sich völlig von ihm befreien könne. Fürchtbar wirke er, wenn ganze Nationen davon befallen werden, wie dies im Mittelalter der Fall war. Redner erinnert an die Hexenprocesse, die Auto da Fé u. s. w., durch die bewiesen wird, daß es der Aberglaube verstanden hat, das Gesetz und das Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Die Einwirkung des Aberglaubens auf die Geschichte beweisen am besten die Schicksale Karls V., Wallensteins und Napoleons. Die Domäne des Aberglaubens aber ist das Einzelleben, das Leben der Familien und der kleinen Gemeinden, in denen noch heute oft genug Leute verkehrt sind, weil man ihnen eine Kraft zutraut, Krankheiten herbei zu führen und durch gewisse Manipulationen dieselben zu bannen. Sehr interessant waren die Ausführungen des Redners über die Leute, welche sich den Aberglauben Anderer zu Nütze machen, um dieselben zu pressen. Dabin gehören aber nicht allein die directen Betrüger, die offen auf der Hand liegen, sondern auch die sogenannten Wunderkuren, die Sympathiekuren, der Spiritismus u. s. w. Die Bekämpfung des Aberglaubens wollte Redner in erster Linie der Kirche und den Geistlichen vorbehalten wissen, dann der Schule und dem Staate, auch der Einwirkung der Familien auf Kinderfrauen und Ammen. Viel wirkte die Bekämpfung durch das gesprochene Wort, durch die Erthappung auf der frischen That und durch die Presse. — An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher besonders die Pflege der Naturwissenschaften in der Schule wie in Vereinen als ein wesentlicher Factor zur Bekämpfung des Aberglaubens bezeichnet wurde. — Auch andere Angelegenheiten kamen bei der Beantwortung des Fragekastens zur Sprache. Die interessanteste war das beim hiesigen Magistrat angeregte Unternehmen einer elektrischen Bahn vom Bahnhof nach dem Postplatz und den hauptsächlichsten Fabrik-Etablissements, ja von der Stadt bis zum Oderwald. Das Unternehmen wurde als nicht aussichtslos bezeichnet, wenn es auch einstweilen an dem Fehlen einer Garantie leitens des Unternehmers gescheitert ist.

** Strafkammer. Glogau, 21. November. Der Bäckermeister August Schäfer aus Freystadt und der Köchschlächter Joseph Klimpel aus Neudaudten sind des strafbaren Eigennuzes bezw. der Beihilfe dazu beschuldigt. Der Maurermeister Carl Thiel aus Freystadt hatte dem p. Schäfer einen Ergänzungsbau gemacht, die Kosten dafür waren dem Thiel bis auf 300 M. abbezahlt worden. Thiel ließ nun den Angeklagten schriftlich auffordern, sich zu ihm zu bemühen, um über die Sicherstellung der 300 M., welche er ihm noch schulde, zu verhandeln; derselbe erschien jedoch nicht. Nach ungefähr 14 Tagen, am 13. Februar 1890, sandte Thiel Rechnung über diese Summe, am 19. Februar verkaufte der Angeklagte seine Sachen, meistens Kleidungsstücke, im Werthe von 140 M.

an den p. Klimpel. Am 5. März 1890 ist nun die Execution bei dem Schäfer erfolgt, worunter auch Sachen, welche von Klimpel gekauft waren, mit Beschlag belegt wurden. Letzterer hat dieselben reclamirt, ist jedoch damit abgewiesen worden. Durch diesen Verkauf der Sachen soll sich Schäfer des strafbaren Eigennuzes schuldig gemacht haben, da er wußte, daß er verklagt und gepfändet würde, wenn er nicht zahlte. Das Amtsgericht in Freystadt hatte beide Angeklagte in erster Instanz freigesprochen. Gegen dieses Urtheil wurde von Seiten der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, und gelangte diese Sache heute nochmals hier zur Verhandlung. Der Gerichtshof hat gegen den Angeklagten Schäfer das Erkenntniß erster Instanz abgeändert und denselben wegen strafbaren Eigennuzes zu einer Woche Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt, dagegen die Berufung, soweit sie die Mitschuld des Klimpel betrifft, verworfen. — Der Pferdeknecht Michael Kielbasa aus Mittel-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, ein wegen Bettelns, Beleidigung und Diebstahls vorbestrafter Mensch, ist des Diebstahls im Rückfalle beschuldigt. Am 25. August 1890 hat Angeklagter mit dem Pferdeknecht Vierich, jeder mit einem bespannten Wagen, vor dem Krause'schen Gasthause in Ober-Herzogswaldau gehalten. Außer diesen beiden Wagen, stand noch ein Wagen des Gastwirths Krause bespannt davor. Vierich ist in das Lokal gegangen und hat sich für 10 Pf. Schnaps in die Flasche geben lassen. Nachdem derselbe herausgekommen, ist der Angeklagte zum gleichen Zwecke hineingegangen. Am Schenktisch angelangt, sieht derselbe die 10 Pf. liegen, welche Vierich hingelegt und die Wirthin nicht weggenommen hatte und forberte für diese 10 Pf. Schnaps in seine Flasche. Ferner hatte er einen Tengelstock aus der Krause'schen Scheune entwendet und war noch beschuldigt, eine Uhr aus einem Racket mit Sachen, welches auf dem Gastwirth Krause'schen Wagen gelegen, gestohlen zu haben. Der beiden ersteren Vergehen wurde der Angeklagte überführt, jedoch des letzteren nicht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monat Gefängniß und zu den Kosten, sowie zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahr.

— In Heiligensee, Kreis Sagan, hat in der Nacht zu Dienstag ein Schadenfeuer in dem Gehöft des Stellensbesizers Köbber gewüthet. Von dem Wohnhaus, dem Stall und der Remise stehen nur noch die Umfassungsmauern. Die Scheune mit 40 Schock Roggen und 150 Etr. Heu ist völlig vernichtet. Verbrannt sind ferner: 2 Schweine, 10 Hühner, 5 Gänse und 1 Hund. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Die Gebäude waren versichert.

— In Breslau haben die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu eruchen, auf Kosten der Stadt alle Maßnahmen zu treffen, welche für die Zurechtstellung der städtischen Spitäler, sowie der Einwohner-schaft behufs Einführung des Koch'schen Heilverfahrens in Breslau geeignet erscheinen. — Professor Dr. Rosenbach, leitender Arzt der medicinischen Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals, hat nach seiner Rückkehr aus Berlin vom Geheimrath Koch eine kleine Quantität seines Präparats erhalten und stellt mit derselben genau nach den Vorschriften Koch's Untersuchungen im Hospital an.

Anmeldungen beim königlichen Stauzsamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 14. November. Dem Bürstenmacher Carl August Emil Zimmerlich ein S. Hermann Georg Bruno. — Dem Gastwirth Otto Reinhold Fremke zu Sawade ein S. todtgeboren. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Adolf Hermann Haupt eine T. Bertha Clara Emma. — Dem Winzer Carl Reinhold Ferdinand Wiegand eine T. Louise Emma. — Den 16. Dem Portier Johann Nawrot eine T. Hedwig Elisabeth. — Den 17. Dem Schmied Heinrich August Adolf Langer ein S. Gustav Adolph Curt. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Eduard Schoenknecht eine T. Johanne Emma Anna. — Den 19. Dem Stellmacher Johannes Carl Lehmann ein S. Arthur. — Dem Klempner Casimir Wronski ein S. Edmund. — Dem Maurer Johann Friedrich Ritsche eine T. Elisabeth Selma Clara. — Dem Wärtcher Carl Hermann Kluge ein S. Carl Hermann Gustav. — Dem Wurstfabrikanten Carl Paul Gustav Lachmann ein S. Paul Moriz Albert. — Den 20. Dem Weinkaufmann Paul Friedrich Robert Rothe eine T. Marie Charlotte.

Aufgebote.

Malzmeister August Oswald Lorenz zu Neustadt an der Hardt mit Marie Antonie Grünwald hier. — Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Heinrich Richter mit Marie Martha Erdmuthe Fiedler hier.

Geschließungen.

Den 17. November. Fabrikarbeiter Emil Lehmann mit Michalina Miczel. — Den 20. Fleischergehilfe Ernst August Friedrich Wilhelm Heinze mit Agnes Bertha Häbner. — Tagearbeiter Johann Christian Hunger zu Krampe mit der Wittve Johanne Auguste Gröblich geb. Schöpe daselbst. — Den 24. Schlossergehilfe Johann Franz Große mit Anna Maria Caroline Franke.

Sterbefälle.

Den 13. November. Des Häuslers Johann Ernst Lindner S. Johann August Hermann, alt 4 Monate. — Den 15. Fabrikarbeiterin Marie Christiane Anna Kubak, alt 21 Jahre. — Wittve Maria Auguste Hedwig Schäge geb. Köbber, alt 47 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Carl Heinrich August Bierhahn T. Emma Auguste Anna, alt 1 Jahr 5 Monate. — Den 17. Maurer Johann Friedrich Wilhelm Volkmann, alt 70 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Theodor Paul Eichholz S. Bruno Otto, alt 1 Jahr 5 Monate.

— Den 18. Dienstknecht Johann Carl Hermann Beder, alt 24 Jahre. — Des verstorbenen Fabrikarbeiters Heinrich August Horlich S. August Adolf, alt 3 Jahre. — Den 19. Bureaugehilfe Julius Max Hasche, alt 22 Jahre. — Den 20. Tagearbeiter Johann Heinrich Leichert, alt 35 Jahre. — Des Gärtners Johann Heinrich Stendke T. Johanne Marie, alt 5 Monate.

Lösungen der Räthsel in Nr. 138:

1. Mondsee.

2.

	d	a	n						
		k	a	r	a	t			
			h	a	g	e	n	a	u
j	a	b	l	u	n	k	a	u	
a	n	t	i	o	c	h	i	a	
m	a	g	i	s	t	r	a	t	
			l	a	t	e	r	a	n
				d	a	n	a	e	
					a	a	l		

Palindrom.

Ich kenne ein Zeitwort. Nimm dessen Zeichen, Nicht wie man sie schreibt, sondern wie man sie spricht, Und lehre sie um, so wirst du erreichen Ein Eigenschaftswort. Mehr sag' ich dir nicht; Das würde — —*) sich nicht für mich, Zumal auch ein wenig — —**) bin ich.

Deficit-Aufgabe.

ar, ben, ber, cer, cor, e, erd, la, lais, lie, mühl, ne, neu, o, ra, rei, ron, rü, run, rus, sam, si, tha, zahl.

Vorstehende 24 Silben sind die Anfangs- und Endsilben von 12 dreisilbigen Wörtern, welche die gleiche mittlere Silbe haben. Wie heißt diese und wie die Wörtern?

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt.

Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag u. s. w. klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Hatte man daran fest, daß jede ächte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle andere aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterklee, Gentian.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll.

Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Ausschauen für Alle, die sich den neu erschienenen **Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Magwitz** geschnitten lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller nur denkbaren Waarengattungen vor: eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtlich insbesondere sind die Abtheilungen: **Ahren, Schmuck- und Wirthschafts-Gegenstände, Verfilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien** u. s. w. auffallend reich vertreten, sozulagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Die strenge Accellität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es ver-säume im eigenen Interesse Niemand, sich den **Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Magwitz** schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

*) Hier sehe das Zeitwort ein!

**) Hier das Eigenschaftswort!